

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 141. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plots 4.—, wöchentlich Plots 1.—; Ausland: monatlich Plots 7.—, jährlich Plots 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifachpaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Regierungskommissare in der Großindustrie?

Ein sensationelles Projekt. — Wird es Wirklichkeit?

Warschauer Abendblätter brachten gestern ein Gerücht, wonach in Regierungskreisen das sensationelle Projekt der Einsetzung von Regierungskommissaren in den großen Industrieunternehmen erwogen werde. Die Regierung soll diese ungewöhnliche Maßnahme einerseits aus dem Grunde annehmen, weil die kartellierte Industrie die von der Regierung angeordnete Preisfestsetzung sabotiert hat, und andererseits, um das in Polen arbeitende ausländische Kapital kontrollieren zu können. In erster Linie sollen Regierungskommissare in Hütten und Bergwerken eingesetzt werden.

Dieses Projekt soll ein Ergebnis der am Sonnabend abgeschlossenen Wirtschaftstagung des Regierungsbüros

sein, auf welcher sich ein scharfer Kurs gegen die Großindustrie bemerkbar gemacht haben soll.

Es bleibt nun abzuwarten, ob die Regierung auch wirklich den Mut haben wird, dieses Projekt Wirklichkeit werden zu lassen, und wenn schon, dann auf welche Weise. Ob aber der Widerstand der Kohlen- und Eisenbarone gegen die Preisherabsetzung im gegebenen Falle auch wirklich die Hauptursache für einen solchen Schritt sein würde, das wollen wir schon jetzt bezweifeln. Viel wahrscheinlicher ist, daß einerseits gewisse Wirtschaftskreise allzu gern dem ausländischen Kapital zu Leibe rücken möchten, und andererseits viele Anwärter auf fette Kommissarposten in der Großindustrie auf die Einsetzung solcher drängen.

Und wieder beschlagnahmt!

Gestern wurde die „Lodzer Volkszeitung“ wieder beschlagnahmt. Am Sonntag erfolgte die Beschlagnahme wegen des Artikels „Die Streiklage in der Textilindustrie“, die gestrige Auflage unterlag der gleichen Maßnahme infolge des Artikels „Wegen Streikbericht beschlagnahmt“ und wegen der Notiz „Die Konflikte in der Lodzer Textilindustrie“.

Wir schrieben gestern: Was der Zensur in dem Bericht über die Konflikte in den Lodzer Textilunternehmen „beanstandet“ hatte, ist uns vollkommen unklar. Heute wissen wir es bereits und der Leser soll nur die Titel der „beanstandeten“ Artikel aufmerksam lesen und dann weiß er es auch.

bessert. Der deutsche Reichskanzler habe sich in seiner Rede im einzelnen über die deutsche Haltung auf dem Gebiete der Abrüstung verbreitet. Das sei sehr nützlich gewesen. Diese Rede in Verbindung mit der neulichen Erklärung Botschafter Nabolny habe die Situation derart geändert, daß man jetzt von neuem die Prüfung des englischen Planes aufnehmen könne in der Hoffnung, zum Ziele zu gelangen. Die amerikanische Delegation nehme die Bestimmungen des englischen Entwurfs über das Kriegsmaterial an.

Frankreich schiebt die Sicherheitsfrage in den Vordergrund.

Ueber den Antrag Paul-Boncour's entspann sich eine kurze Geschäftsordnungsdebatte, in der der Delegierte Spaniens Botschafter Madariaga bereits jetzt gewisse Wünsche der kleineren und mittleren Seemächte zum MacDonald-Plan ankündigt. Sodann nahm noch einmal der amerikanische Delegierte Norman Davis zu einer kurzen Intervention das Wort, in der er in auffallend entschiedener Weise gegen die Tendenzen Paul-Boncour's, jetzt die Frage der Sicherheit in den Vordergrund zu rücken, Stellung nahm. Norman Davis erklärte, nach seinen heutigen Mitteilungen glaube er, daß man mit der Frage der Sicherheit nicht mehr länger die Zeit verschwenden solle. Zur Klärung der Frage machte Norman Davis sodann den Vorschlag, daß das erweiterte Präsidium der Konferenz morgen zusammentreten soll. Paul-Boncour erhob keine Einwände und der Präsident machte sich den Vorschlag der amerikanischen Delegierten zu eigen. Der Hauptauschuss tritt wieder morgen nachmittag zusammen.

Französische Niederlagen in Genf.

Anrechnung der deutschen Hilfs- und Bahnpolizei abgelehnt.

Genf, 22. Mai. Im Effektivauschuss der Abrüstungskonferenz wurde am Montag vormittag nach längerer Aussprache der französische Antrag auf Feststellung des militärischen Charakters der deutschen Hilfspolizei und Anrechnung derselben der militärischen Effektivstärke mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Für den französischen Antrag stimmte die gesamte französische Staatengruppe, dagegen außer Deutschland noch England, die Vereinigten Staaten, Italien, Schweden, Ungarn, Oesterreich und Holland.

Ein weiterer französischer Antrag, die deutsche Bahnpolizei als eine militärische Organisation zu erklären und gleichfalls in Anrechnung zu bringen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt; die französische Staatengruppe war vollkommen isoliert.

Trotz dieser doppelten Niederlage brachte der französische Vertreter den Antrag ein, im Hauptauschuss diese Fragen neu zu prüfen.

Ein Industriediktator in Amerika.

New York, 21. Mai. General Hugh John Simon, der Mitglied des Komitees der Kriegsindustrien war, ist vom Präsidenten Roosevelt für den Posten eines Administrators der Industrie ausgewählt worden. Der Posten, der auf Grund des gegenwärtig dem Kongress vorliegenden Gesetzentwurfes geschaffen wird, schließt fast unbegrenzte Vollmachten bezüglich der Industrie in sich.

Amerika hat gesprochen.

Amerika für Abrüstung gemäß Friedensverträge und Friedenssicherung auf der Basis von Beratungen. — Annahme des englischen Planes als Grundlage durch Deutschland und Amerika.

Genf, 22. Mai. Die heutige Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz, die in Anwesenheit des englischen und des französischen Außenministers stattfand, fand im Zeichen höchstbedeutsamer Erklärungen des amerikanischen Bevollmächtigten Norman Davis. Im weiteren Verlauf der Sitzung nahmen auch die Vertreter Italiens, Englands und Frankreichs das Wort. Der französische Außenminister Paul-Boncour nahm die Erklärungen des amerikanischen Delegierten zum Vorwand, um zu beantragen, daß der Hauptauschuss in seinen materiellen Beratungen nunmehr auf den sicherheitspolitischen Teil des englischen Entwurfs zurückgeht. Dieser Antrag steht insofern in einem gewissen Gegensatz zu der kürzlich beschlossenen Prozedur, wonach die Konferenz sich jetzt der Frage des Kriegsmaterials annehmen soll.

Deutschland verzichtet auf bisherige Forderungen.

Zu Beginn der Sitzung gab der Präsident Henderson ein Schreiben des deutschen Delegierten Botschafter Nabolny bekannt. In diesem Schreiben teilt die deutsche Delegation der Konferenz mit, daß sie ihre, der Konferenz vorliegenden Anträge, der neuen Lage gemäß, der Rede des Reichskanzlers und den Erklärungen Nabolny's auch formell angepasst hat. Der Antrag, den die deutsche Delegation bezüglich der Vereinheitlichung der Heeresysteme vor einiger Zeit eingebracht hatte, ist gegenstandslos geworden und die deutsche Delegation hat ihn daraufhin zurückgezogen.

Die deutsche Delegation erklärt sich bereit, an der Regelung der Heeresfrage auf Grund des englischen Planes heranzutreten.

Bezüglich der anderen Anträge, die bestimmte deutsche Forderungen auf dem Gebiete des Kriegsmaterials enthalten, behält sich die deutsche Delegation ihre weitere Stellungnahme vor.

Der amerikanische Standpunkt.

Der amerikanische Delegierte Norman Davis vertrat im Sinne der Botschaft Roosevelts mit großem Nachdruck die Forderung nach sofortigen wirksamen Abrüstungsmaßnahmen. Er begründete hierauf seine Forderungen insbesondere auf dem Gebiete der schweren Angriffswaffen. Die Friedensverträge hätten die Rüstungen Deutschlands und seiner Verbündeten herabgesetzt, um sie zum Angriff unfähig zu machen.

Es sei weder gerecht noch weise, daß die Zentralmächte für immer einem Sonderregime in bezug auf die Rüstungen unterworfen blieben. Auf Seiten der anderen Signatarmächte der Friedensverträge habe man immer die Verpflichtung zugestanden, ihre Rüstungen

gleichfalls stufenweise auf ein Niveau herabzusetzen, das ihrem Verteidigungsbedürfnis entspreche. Die Vereinigten Staaten seien, obwohl sie nicht Unterzeichner des Versailler Vertrages seien, bereit, bis auf dieses Niveau herabzurücken.

Die Staaten der Welt müßten sich dazu entschließen, die Rüstungen, zu denen sie sich 1919 bekannt hätten, anzuerkennen. Oder sie müßten offen bekennen, daß sie diese Politik aufgegeben hätten. Damit wird die Politik des Rüstungswettlaufes und der Rüstungs rivalitäten wieder hergestellt. Ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz werde den bringenden notwendigen wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt weiter verzögern. Norman Davis erklärte weiter, daß die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Abrüstung so weit gehen würden, wie jeder andere Staat. Das Endziel müsse sein, das Niveau der Rüstungen, wie es in den Friedensverträgen festgesetzt sei, zu erreichen. Norman Davis gab hierauf folgende Erklärung ab:

Wir nehmen den englischen Vorschlag von ganzem Herzen an und betrachten ihn als positiven und verheißungsvollen Schritt zu dem gewünschten Ziele. Im Falle, daß der Frieden bedroht sein sollte, sind wir bereit, mit den anderen Staaten in Beratungen einzutreten, um den Ausbruch des Konflikts zu verhindern.

Bei Maßnahmen auf dem Gebiete der Friedenssicherung sei Amerika bereit, bei etwaigen Maßnahmen gegen einen Angreifer auf jede Haltung zu verzichten, die geeignet wäre, den Erfolg der Kollektivmaßnahmen der anderen Staaten in Frage zu stellen. Weiter erklärte der amerikanische Delegierte, daß die Vereinigten Staaten an einem Kontrollsystem teilnehmen wollten. Der Hauptzweck der zu schaffenden ständigen Abrüstungskommission müsse nach Auffassung Amerikas der sein, darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des Rüstungsvertrages nicht verletzt würden. Schließlich erwähnte Norman Davis in diesem Zusammenhang noch den Vorschlag Roosevelts, daß alle Staaten sich feierlich verpflichten sollen, unter Vorbehalt der in den Verträgen festgesetzten Rechte ihre Streitkräfte nicht außerhalb ihrer Staatsgebiete zu entsenden.

Wenn ein Staat sich das Recht der Wiederaufrüstung vorbehalten sollte, für einen solchen Fall, wo andere Mächte effektive und bedeutende Abrüstungsverpflichtungen übernehmen, so würde eine solche Nation den größten Teil der Verantwortung für den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz mit allen unberechenbaren Folgen übernehmen.

Vor einigen Tagen habe die Konferenz vor ernstlichen Schwierigkeiten gestanden. Seitdem habe sich aber die Lage ge-

Demokratie und Arbeiterklasse.

Die Gegner der Demokratie triumphieren, denn in einer ganzen Reihe europäischer Länder gibt es keine Demokratie mehr. Schon wähnen die Anhänger des Faschismus, daß die Stunde der Demokratie geschlagen hat. Aber ihre Freude über das Ende der demokratischen Staatsformen in Europa ist verfrüht. Schon bald wird sich zeigen, daß die Diktatur die in der kapitalistischen Wirtschaft bestehenden inneren Widersprüche auch mit Gewalt nicht zu lösen vermag. An ihren inneren Schwierigkeiten sind alle Diktaturen in der Geschichte der Menschheit schon zusammengebrochen und der Faschismus wird vor diesem Schicksal nicht bewahrt bleiben.

Der Kampf zwischen den Prinzipien der Diktatur und der Demokratie ist nicht von heute.

Er stellte sich früher als das Ringen zwischen Absolutismus und dem Herrschaftsinteresse des Volkes oder einzelner Klassen dar. Das Bürgertum hat die Herrschaft des feudalen Absolutismus in den Revolutionen des vorigen Jahrhunderts gebrochen. Die politische Gleichberechtigung des Bürgertums, das damals noch eine aufstrebende Klasse war, bildete die Voraussetzung für die wirtschaftliche Entfaltung des Kapitalismus. Es ist kein Zweifel, daß sich in kapitalistisch zurückgebliebenen Ländern die Diktatur des Adels und Großgrundbesitzes über das Volk länger halten konnte als im industriellen Mittel- und Westeuropa.

Mit dem Aufstieg der bürgerlich-kapitalistischen Klasse fällt die Entwicklung der Arbeiterklasse zusammen. Die Arbeiter waren lange Zeit hindurch von allen politischen und wirtschaftlichen Mitentscheidungen ausgeschlossen. Es widersprach dem Herrschaftsinteresse des Bürgertums, dieselben demokratischen Rechte, die es sich nach schweren Kämpfen zu erringen verstand, auch dem Proletariat einzuräumen. Darum finden wir bald nach der Entstehung der modernen Arbeiterbewegung die alten feudalistischen und die jüngeren bürgerlichen Mächte vereint in der Abwehr der Forderungen der Arbeiter nach demokratischer Gleichberechtigung. So wie der Betrieb die ureigenste Herrschaftsdomäne des einzelnen Kapitalisten, so war der Staat damals ausschließlich eine Angelegenheit der vereinigten feudalistisch-bürgerlichen Reaktion.

Die politischen Vorrechte dieser alten Klassen der bürgerlichen Gesellschaft wurden in Mittel- und Westeuropa schon vor dem Kriege, vor allem aber nach dem Zusammenbruch, eingeschränkt. Die Demokratie eroberte politisches Neuland und machte aus dem vorher rechtlosen Arbeiter eine mit politischen Rechten ausgestattete und zur Mitentscheidung berufene Persönlichkeit.

Es ist kein Zeichen der Schwäche der Demokratie, sondern nur ihrer Träger, daß Hunderttausende, denen sie erst die politische Gleichberechtigung gab, von ihr nicht den ihren Interessen entsprechenden Gebrauch machten.

Die Demokratie war nicht nur für die Arbeiter ein ungeheurer politischer Fortschritt, weil sie ihnen die Waffe auch für ihre wirtschaftliche Befreiung verlieh, sondern für die ganze menschliche Gesellschaft. Die Demokratie ist schöpferische Kraft; sie erst öffnete den Arbeitern den Zugang zum öffentlichen Leben und gab ihnen das Recht und die Möglichkeit, ihre persönliche Gestaltungskraft zu entfalten. Die Mitentscheidung über auch für die Arbeiter unendlich wichtige Vorgänge in Staat und Gesellschaft machte die Arbeiterklasse reif für den größeren Kampf um die Überwindung des Kapitalismus und für die große Verantwortung, die sie dann einmal wird übernehmen müssen.

Die Demokratie ist die politische und wirtschaftliche Schule der Arbeiter. Demokratie ist Verantwortlichkeit des Volkes für das Volk.

Sie bedeutet daher nicht Zügel- und Hemmungslosigkeit. Wer von der Demokratie rücksichtslose Durchsetzung seiner persönlichen Interessen oder der Interessen einer Minderheit über das Wohl des Volkes hinweg erwartet, unterschreibt ihr eine Aufgabe, die nicht ihrem Sinn und ihrem Wesen entspricht. Viele Auswüchse des politischen Lebens, die in der Nachkriegszeit der Demokratie zugeschoben wurden, sind darauf zurückzuführen, daß viele Menschen unter Demokratie und Schrankenlosigkeit und nur allzu oft auch Rücksichtslosigkeit verstanden, weil sie in der demokratischen Staatsform nur ein Mittel zur Erreichung bestimmter persönlicher oder Klasseninteressen erblickten. Und gerade in dieser Auffassung unterscheidet sich der Kampf der Arbeiter vom Klassenkampf des Bürgertums.

Die Arbeiterklasse will den Klassenkampf überwinden, nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern zum Nutzen und Wohle des ganzen Volkes.

Die Arbeiter solcher Länder, die schon länger als wir durch die Schule der Demokratie gegangen sind, haben die Kinderkrankheit der demokratischen Herrschaftsform schon überwunden. Sie besitzen ein Gefühl dafür, daß auch die staatlichen Vorgänge nicht die persönliche Angelegenheit einer Handvoll Herrenmenschen, sondern des ganzen Volkes sind und daß so wie das persönliche Zusammenleben auch die Politik bestimmten Anstandsregeln unterliegt. Gerade deshalb hat z. B. das englische Volk sehr wenig Verständnis für die brutale Unterdrückung der Mehrheit des deutschen Volkes durch die faschistische Gewalt Herrschaft.

Aber es ist natürlich für die bürgerliche Klasse einfacher, ihr Klasseninteresse in der Diktatur zur Geltung zu bringen.

In der Demokratie entscheiden die Menschen selbst über ihre Zukunft; in der Diktatur wird ohne sie über sie entschieden.

Demokratie bedeutet Kontrolle der öffentlichen Vorgänge durch das Volk — in der Diktatur ist das Volk Gegenstand der Politik der hinter ihr stehenden Gesellschaftsklassen. Ausgeschaltet als Klasse von allem politischen Einfluß wird in der Diktatur auch der Persönlichkeitswert des einzelnen Arbeiters vernichtet und seine persönliche Freiheit zerstört. Die Diktatur entzieht nicht nur der Arbeiterklasse, sondern auch dem einzelnen Arbeiter das Recht und die Möglichkeit, seine Kraft und Fähigkeiten schöpferisch zu entfalten und zur Geltung zu bringen. Die Ausschaltung des Volkes von der öffentlichen Mitarbeit macht die Gesetzgebung und Verwaltung immer mehr zu einer Aufgabe der Diktatoren und ihrer Bürokratie. Es entspricht der inneren Zwangsläufigkeit der Diktatur, daß sich überall der bürokratische Apparat des Staates, der Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen gewaltig erweitert und verteuert.

Die Diktatur ist daher ein Rückschritt, das Versinken des Volkes in politische Unmündigkeit und Rechtlosigkeit. Der Freiheit der Herrschenden entspricht in der Diktatur die Unfreiheit des Volkes.

Schon das allein wäre ein Grund, jede Diktatur entschieden zu bekämpfen. Aber für die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften ist die Demokratie die unmittelbare Voraussetzung ihrer Arbeit überhaupt. Wo es keine Demokratie, kein Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und des Volkes gibt, kann es keinen Fortschritt des Arbeiterkampfes und der Sozialpolitik geben. Erst die Demokratie, die die Arbeiter und ihre Vertrauensmänner in die öffentlichen Körperlichkeiten berief, gab der Sozialpolitik und der sozialen Fürsorge jenen mächtigen Auftrieb, den sie seit 1919 erfahren hat. In der Diktatur aber sind alle diese Errungenschaften gefährdet.

An dieser Tatsache ändert auch der Schein der Überparteilichkeit des Staates nichts, in den sich die faschistischen Diktaturen hüllen. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre gab dem Staat eine überragende Bedeutung für die Zukunft des Kapitalismus. Ein immer größerer Teil der Interessen der kapitalistischen Klasse wird vom Staate übernommen. Die staatliche Wirtschaftspolitik, die oft auch in den Interessenbereich des einzelnen Unternehmers eingreift, wird in diktatorisch regierten Ländern mit dem Wohle der Allgemeinheit begründet, während sie in Wirklichkeit doch nur dem Wohle der Gesamtheit der Kapitalisten, der staatlichen Wahrnehmung des Gesamtinteresses der bürgerlichen Klasse dient.

Der Schein des überparteilichen, von den Klassen unabhängigen Autoritätsstaates ist nur für die Arbeiter berechnet, um ihnen das Wesen des faschistischen bürgerlichen Klassenstaates solange als möglich zu verheimlichen.

Auf die Dauer ist trotz aller Unterdrückung der Aufklärung des Volkes auch diese Täuschung der Massen nicht möglich. Früher als den faschistischen Diktatoren angenehm sein wird, kommt das Erwachen des Volkes, das an tausend großen und kleinen Einzelheiten die ganze Brutalität kapitalistischer Interessenpolitik zu spüren bekommt.

Die Zeit der Demokratie ist nicht überwunden — sie kommt erst.

Aus Millionen, die sich heute in Deutschland und in an-

deren Ländern der faschistischen Heilslehre verschrieben haben, werden einmal überzeugte Anhänger der Demokratie, der Herrschaft des Volkes, werden. Aber dieser Prozeß der inneren Zerlegung der faschistischen Diktatur kann unter Umständen lange Zeit bis zu seinem Abschluß brauchen. Die Arbeiterklasse in demokratischen Ländern vermag ihn indessen zu beschleunigen, indem sie, aus den Erfahrungen der letzten Monate lernend, dafür sorgt, daß ihr in ihrem eigenen Wirkungskreis das Geschick erspart bleibt, das die Arbeiter in den faschistischen Ländern über sich ergehen lassen mußten.

Wir alle wissen, daß die Gleichberechtigung vor dem Gesetze nicht gleichbedeutend mit der Befreiung der Arbeiter vom Kapitalismus ist. Die Demokratie ist nur ein Instrument ihrer Befreiung! Aber was würde aus der Arbeiterklasse und dem Sozialismus, aus ihrer Freiheit und ihrer Befreiung, wenn es dem Bürgertum überall gelingen sollte, den Arbeitern dieses Instrument, die politische Demokratie, zu entwenden?

Danziger Sozialisten kämpfen um ihre Gewerkschaft.

Einspruch zurückgewiesen. — Eingabe an den Völkerbund.

Danzig, 22. Mai. Ein Einspruch der sozialdemokratischen Gewerkschaften auf Rückgabe des Hauses der Freien Gewerkschaften ist vom Amtsgericht zugunsten der nationalsozialistischen Gewerkschaftsorganisation zurückgewiesen worden.

Durch die einstweilige Verfügung, die einem Gerichtsvollzieher und in seinem Gefolge der unter dem Namen NSDD. getarnten SA die Möglichkeit gab, das Haus der freien Danziger Gewerkschaften zu besetzen, ist in Danzig eine schicksalhafte Spannung ausgelöst worden. Die Danziger Arbeiterklasse hat diese Vergewaltigung nicht widerspruchslos ertragen können. Ihre Proteste sind überall und weit über die Grenzen Danzigs hinaus gehört worden.

Mit Recht stellte in vornherein die „Danziger Volksstimme“ fest, daß „das Schicksal der Danziger freien Gewerkschaften im Amtsgericht nicht entschieden werden wird. Es ist notwendig, und es kann gar nicht anders sein, daß der Kampf um das Selbstbestimmungsrecht der in unseren Gewerkschaften zusammengeschlossenen Arbeiter vor den Augen der ganzen Welt geführt werden muß. Die in der ersten Instanz zu fallende Entscheidung mag am Montag ausgehen wie sie will; schon heute steht fest, daß das moralische und juristische Recht auf Seiten der freien Arbeiterklasse steht. Aus der freiwilligen Gemeinschaft verbundener Völkern zwischen den deutschen und den Danziger Gewerkschaften darf und kann nicht konstruiert werden die flauvische Gleichschaltung, die letzten Endes der Tod jeder Arbeiterbewegung überhaupt wäre.“

Die Vertreter der aufgelösten ehemaligen freien Gewerkschaften in Danzig haben dem Kommissar des Völkerbundes eine Denkschrift überreicht, in der sie Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes fordern. Der Völkerbundskommissar hat die Denkschrift nach Genf weitergeleitet. Ihre Behandlung hängt nach den Statuten des Rates jedoch bekanntlich davon ab, ob ein Ratmitglied die Initiative hierfür ergreifen wird.

Die „Danziger Volksstimme“ sagt hierzu: „Die zur Entscheidung stehende Frage kann nur so gestellt werden. Kann in einem freien Staat, dessen Verfassung unter die Garantie des Völkerbundes gestellt ist, die Arbeiterschaft rechtlos gemacht und ihr ein menschenfremdes Recht aufgedrängt werden? Kann der „Staatskommissar“ eines Landes, in dem die Arbeiterklasse unfrei, geknebelt und terrorisiert ist, dieselben Methoden, die in jenem Lande angewendet werden, auch auf Danzig übertragen?“

Aus dem Hitlerlande.

Pitigrilli moralischer als Thomas Mann.

Von den deutschen Nazi-Studenten sind unter dem Protektorat des Reichsministers Görbels tausende „unmoralische, dem deutschen Wesen nicht entsprechende“ Bücher namhafter deutscher Dichter, Schriftsteller und Politiker, u. a. Werke des Nobelpreisträgers Thomas Mann, auf Scheiterhaufen verbrannt worden. Interessant ist daher, ob die Romane des literarischen Pornographen Pitigrilli dem „nazi-deutschen“ Wesen entsprechen. Und siehe da:

Der Eden-Verlag teilt der „Bosnischen Zeitung“ mit, daß der italienische Erzähler Pitigrilli auf keiner offiziellen schwarzen Liste der deutschen Studenten genannt sei: „Von der nationalen Regierung sind noch nirgends irgendwelche Beanstandungen gegen diesen geistreichen Autor des uns befreundeten Italien laut geworden, und wir sind überzeugt, daß sie auch nicht zu befürchten sind.“

Die Welt kann staunen: der Italiener Pitigrilli ist moralischer als der Deutsche Thomas Mann!

„Für die besetzte deutsche Kultur.“

Der preußische Pressedienst der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei schreibt:

„Es genügt nicht, daß die Vorstehenden aller möglichen Kampfbinde alle zwei Tage gewaltige Kundgebungen für die gefährdeten Hühnerzüchter, für die besetzte deutsche Kultur und ähnliche Dinge abhalten, mit Reden und Gesängen und Heilrufen.“

Na ja, „Heil Hitler“ muß auch bei den Hühnerzüchtern erschallen. Wie denn sonst!

Theaterbesucher sind keine Soldaten.

Aus der Rede des preußischen Kultusministers Kunt über die Ziele der neuen Kulturpolitik entnehmen wir nachstehende Feststellung:

„Selbstverständlich kann auf die Dauer nicht der Theaterbesuch wie etwa der Kirchenbesuch beim Militär befohlen werden.“

Tatsächlich — ausgesprochene Virtuosen!

In der „Chronik der Menschheit“ (Wreslau) ist zu lesen:

„Als ausgesprochene Virtuosen auf dem Gebiete der Regiekunst (wir denken nur an die schlagartig einsetzende Aktion gegen den Kommunismus nach dem Reichstagsbrand bis zur Potsdamer Parlamentseröffnung), hat das nationalsozialistische Regime auch den zweiten Akt der deutschen Revolution, die sozialistische, in wahrhaft staunenswerter Weise eingeleitet, indem es den Tag der Arbeit zum Vorabend machte, zur Overtüre für die gewaltige Aktion, die am Tage darauf folgte: die Ueberrennung der Gewerkschaften und deren zwangsweise Gleichschaltung.“

Und Rassenhaß ist Geschäft!

„Keine jüdische Hautcreme mehr benutzen! Lobana-Creme ist gleich gut, ist billiger und rein deutsch! Jetzt ist die einzige Jod-Kaliflorazahnpaste nur 50 Pf. in der R.-P.-Tüte. Hersteller: Queißer & Co., Hbg. 19. Arisch seit Gründung.“

Die Japaner vor Peking.

Die Chinesen rüsten zur Verteidigung.

Peking, 22. Mai. Durch die alarmierenden Nachrichten von dem Herannahen der japanischen Truppen hat sich die Lage in Peking weiter verschärft. Chinesische Truppen haben Befehl erhalten, die Stadtmauern zu besetzen und auf die heranrückenden Japaner zu feuern. Die Haupttore der Stadt sind verbarricadiert worden. Überall sind Sandbäckwerke aufgerichtet. Irreguläre chinesische Truppen und Tausende von Flüchtlingen, die die Japaner vor sich hertreiben, strömen in die Stadt. Westlich der Stadt liegen englische Truppen und eine Abteilung amerikanischer Seesoldaten.

Der japanische Geschäftsträger Nakayama hat bereits angekündigt, daß alle japanischen Staatsangehörigen im Notfall aus der Stadt nach dem Gesandtschaftsviertel gebracht werden sollen. Eine weitere Möglichkeit bietet sich ihnen, da die japanische Gesandtschaftswache in Peking durch Garnisonstruppen aus Tientsin verstärkt ist. Die japanischen Truppen sollen bereits 3 Kilometer vor den Toren Pekings stehen.

Auch Kalgan vor dem Fall.

Mukden, 22. Mai. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanischen Truppen schon 81 Kilometer vor Kalgan (nordwestlich von Peking) stehen. Die Besetzung Kalgans ist innerhalb der nächsten 48 Stunden zu erwarten.

Strategische Gründe!

Japans Kriegsminister über die militärische Lage in China.

Tokio, 22. Mai. Kriegsminister Araki erklärt, daß das japanische Kriegeministerium bisher keine Anweisung zur Einstellung der Offensive erteilt habe. Die chinesische Regierung habe bisher amtlich noch keine Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes unternommen. Aus strategischen Gründen (!) sei in diesem Augenblick ein Abbruch der militärischen Operationen unmöglich.

„Schwere Artillerie her!“

Gleichberechtigung wird als Aufrüstung verstanden.

Berlin, 22. Mai. Das Nürnberger „8-Uhr-Blatt“ vom 17. Mai schreibt:

„Schwere Artillerie her!“ war der Ruf von Führer und Truppe im großen Weltkrieg vier volle Jahre lang und die schwere Artillerie kam, den Willen auf den Sieg gerichtet, trotz aller Not. Jetzt, nachdem die Gleichberechtigung Deutschlands anerkannt wurde, muß dieser Ruf „Schwere Artillerie her!“ noch kräftiger denn je aus den Reihen unserer ehemaligen schweren Artilleristen kommen, weil wir der Ansicht sind, daß ohne die schwere Artillerie die wahre deutsche Freiheit niemals erstehen kann. Doch nicht nur die schweren Artilleristen, sondern das ganze deutsche Volk muß sich diesem Rufe anschließen und ihm mit all dem Ausdruck verleihen!“

England pflichtet Norman Davis bei.

London, 22. Mai. Die Erklärung des amerikanischen Sonderbotschafters Norman Davis hat in London diplomatischen Kreisen ein sehr großes Aufsehen erregt. Allgemein besteht der Eindruck, daß die amerikanischen Zugeständnisse und Zusagen viel weiter gehen als man erwartet hatte. Nach englischer Auffassung dürften die amerikanischen Erklärungen für Deutschland genügende Garantien bieten, daß in der Abrüstung wirklich ernst gemacht werden soll. Dies müsse beruhigend auf Deutschland wirken und dazu beitragen, in Deutschland wieder das Vertrauen zu den Vertragsgegnern aufzubauen, das nach den langen Jahren der einseitigen Abrüstung völlig geschwunden war. Hinsichtlich der Rückwirkungen auf Frankreich ist man in London der Ansicht, daß die amerikanische Erklärung den französischen Sicherheitswünschen so weit entgegenkommt, wie dies praktisch überhaupt möglich ist. Für Frankreich sei damit der Boden der Sicherheit gegeben, der es ihm ermöglichen sollte, den englischen Plan nunmehr anzunehmen und die Abrüstung dementsprechend durchzuführen. Ob allerdings Japan sich mit der Definition des Angreifers einverstanden erklären werde, sei abzuwarten.

Als weniger aussichtsreich wird der Viermächtepakt in seinem praktischen Wert beurteilt. Immerhin könnte sich das Abkommen von erheblichem Werte erweisen, wenn nach erfolgreichem Abschluß eine Abrüstungsvereinbarung die psychologischen Voraussetzungen für die Zusammenarbeit der Mächte eine praktische und dauernde Grundlage gefunden haben.

Viermächtepakt noch nicht entschieden.

Heute entscheidende Sitzung des französischen Ministerrats.

Paris, 22. Mai. Der französische Außenminister Paul-Boncour erklärte, daß von einem Abschluß der Verhandlungen über den Viermächtepakt keine Rede sein könne, so lange die französische Regierung noch nicht dazu Stellung genommen habe. Am Dienstag vormittag findet ein Ministerrat statt, auf dem der Stand der römischen Verhandlungen eingehend besprochen und außerdem

die französische Haltung auf der Abrüstungskonferenz unter besonderer Berücksichtigung der Erklärung Norman Davis festgelegt werden soll. Die allgemeine Auffassung der politischen Kreise hinsichtlich des Viererpaktes ist optimistisch. Anders verhält es sich mit den Abrüstungsverhandlungen, wo der letzte Beschluß des Effektivitätsausschusses über die deutsche Hilfspolizei als eine bittere Pille bezeichnet wird.

Der Genfer Sonderberichterstatter der halbamtlichen Nachrichtenagentur Havas erklärt, der französische Außenminister werde noch im Laufe dieser Woche vor dem Abrüstungsausschuss die unveränderte französische Haltung darlegen. Diese Meldung stellt gewissermaßen eine Ablehnung der vom sozialistischen „Populaire“ aufgestellten Behauptung dar, wonach die französische Regierung angeblich beim letzten Ministerrat beschlossen habe, sich unter gewissen Bedingungen dem englischen Abrüstungsvorschlag anzuschließen.

Die 72. Tagung des Völkerbundsrates.

Genf, 22. Mai. Die 72. ordentliche Tagung des Völkerbundsrates ist am Montag eröffnet worden.

Gleichschaltung der deutschen Kommunen.

70 Oberbürgermeister und 30 Bürgermeister bisher entfernt

Berlin, 22. Mai. Die kommunalen Spitzenverbände haben sich unter dem Namen „Deutscher Städtetag“ gleichgeschaltet.

Nach einer Zusammenstellung des Deutschen Städtetages ist in 70 deutschen Städten ein Oberbürgermeister und 30 Bürgermeister eingetreten, und zwar sind von diesen 70 Oberbürgermeistern 14 amtsenthoben, die übrigen sind beurlaubt worden. Außerdem sind noch 30 Bürgermeister aus ihrem Amt entfernt worden. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß diese Zusammenstellung noch unvollständig ist und daß die Zahl insgesamt sich noch steigern wird.

Gleichschaltung der Arbeiter-Samariter.

Berlin, 22. Mai. Das nationalsozialistisch gewordene „Berliner Tageblatt“ bringt nachstehende Meldung: „Der ehemalige Arbeiter-Samariterbund ist in den Nationalsozialistischen Samariterbund umgewandelt worden. Staatskommissar Dommel (Berlin), dem die Gesamtleitung des Nationalsozialistischen Samariterbundes untersteht, bittet die einzelnen Kolonnen in allen Staaten freizugeben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Gleichschaltung bis in alle Einzelheiten durchgeführt worden ist, da als Leiter der Kolonnen Führer bestellt sind, die auf dem Boden der Regierung stehen.“

Wie's gemacht wird...

Berlin, 22. Mai. Der sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete Kuttner, der bei der letzten Landtagsitzung unentschuldig gefehlt hatte, hat sich damit automatisch auf Grund der neuen Geschäftsordnung der Ausschluß für 90 Sitzungstage zugezogen. Es ist fraglich, ob angesichts dieser Tatsache der Abg. Kuttner Gelegenheit erhält, während der ganzen laufenden Wahlperiode jemals wieder an einer Landtagsitzung teilzunehmen.

Ein Ubrünniger.

Berlin, 22. Mai. Wie gemeldet wird, ist der für die sozialdemokratische Partei im Wahlkreis Hessen-Nassau in den preussischen Landtag gewählte Abg. Rehbain aus der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ausgetreten. Rehbain war beim Deutschen Metallarbeiterverein angestellt. Sein Austritt dürfte mit der Gleichschaltung der Freien Gewerkschaften in Zusammenhang stehen.

Deutschnationale verhaftet.

Berlin, 22. Mai. Der Leiter des Volksbundes junger Deutschnationaler in Baselwald und 14 Mitglieder sind verhaftet worden, weil sie in ihrer Organisation Kommunisten Unterschlupf gewährt hatten.

Auf der Flucht erschossen...

München, 21. Mai. Amtlich wird gemeldet: Der im Konzentrationslager in Dachau untergebrachte Schutzgefangene Hausmann, der bei Außenarbeiten beschäftigt war und hierbei zu fliehen versuchte, blieb trotz wiederholter Anrufes des Wachpostens nicht stehen. Der Posten feuerte daraufhin und traf den Flüchtling tödlich.

Konzessionszwang für Zeitungen in Oesterreich.

Neue Maßnahme gegen die Opposition.

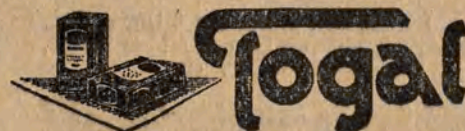
Wien, 22. Mai. Wie verlautet, hat die Regierung die Absicht, den Verlag von Druckschriften, insbesondere Zeitungen und Zeitschriften, an eine Konzession zu binden. Es versteht sich, daß eine solche Konzession „regierungsfeindlichen“ Verlegern nicht erteilt würde. Da man sämtliche, auch die schon bestehenden Zeitungen, im Falle des Konzessionszwanges um eine solche Konzession einlösen sollen, würde eine derartige Maßnahme auf eine Unterdrückung der gesamten oppositionellen Presse hinauslaufen.



Dieses ist das Aequivo der Togonaltablette

Nach außen hin von jeder Tablette nur durch die Namensprägung verschieden, dank ihrer chemischen Zusammensetzung u. Heilwirkung jedem anderen Präparat weit überlegen. Ueber 6000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, bestätigen die hervorragende Wirkung

von Togonal. Togonal wirkt rasch und sicher bei Rheuma, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungen. In allen Apotheken erhältlich.



Gleichschaltung Oesterreich wäre Ausschaltung.

Bern, 22. Mai. Der Berner „Bund“ schreibt: „Die Gleichschaltung Oesterreichs an Deutschland wäre die Ausschaltung Oesterreichs aus Europa. Der Nationalismus wäre für Oesterreich nicht nur eine kulturelle und wirtschaftliche, sondern auch eine außenpolitische Gefahr erster Ordnung.“

Spanische Arbeiter gegen Hafentrennschiff.

Madrid, 22. Mai. Spanische Hafnarbeiter weigerten sich auf einem in Barcelona eingetroffenen Handelschiff, weil es die Hafentrennschiff fährte, die Ladendienste zu verrichten.

Nus Welt und Leben.

Flugzeuge prallen aneinander.

Gestern kam es in dem Orte Kossau (Lettland) zu einem Zusammenprall zweier Flugzeuge. Einem der Piloten gelang es, sich mit dem Fallschirm zu retten. Der andere wurde unter den Trümmern des Flugzeugs begraben.

Schweres Bootunglück in Bosnien.

Infolge des herrschenden Hochwassers ereignete sich auf dem Fluß Una beim Dorfe Bacis ein schweres Unglück. Ein Boot, in dem sich elf Personen befanden, wurde von der Strömung erfasst und kippte um. Drei Frauen und ein Mann ertranken; die übrigen konnten sich retten.

Furchtbare Rache einer Frau.

In Budapest Vorort Csepel hat die Tagelöhnerin Gajzil ihrem Mann, während er schlief, die Kehle durchgeschnitten. Als die Tat aufgedeckt wurde, war der Mann bereits an Verblutung gestorben. Die Mörderin wurde verhaftet. Bei ihrem Verhör gab sie an, sie habe ihren Gatten aus Empörung darüber ermordet, daß dieser ihr Grundstück verkauft und den Kauferslös verzehrt habe.

Warschau-Prag auf der Waggonschleife.

Nach der Ankunft des Schnellzuges Warschau-Karlsbad fand ein Eisenbahnbediensteter auf dem Prager Masaryk-Bahnhof auf der Achse eines Warschauer Waggons zwei halbverfrorene Burschen. Sie wurden angehalten und der Polizei übergeben. Die Burschen mußten gelobt werden, da sie vollkommen erschöpft waren. Sie erzählten, daß sie von Warschau nach Karlsbad gelangen wollten, um dort Arbeit zu suchen. Die beiden Bierzehnjährigen werden nach Warschau zurückgeschickt.

Börsennotierungen.

Geld.	Bark.
Berlin 205.—	Paris 85.10
Lanzak 174.80	Prag 28.—
Londor 80.45	Schwetz 172.55
Neuporf 7.83	Wien —
	Italien 46.41

Der Rundfunk-Solist.

„Hast du mich gestern im Radio gehört?“
„Nein! Bei welcher Sendung hast du mitgewirkt?“
„Na, bei der Uebertragung des Fußball-Länderspiels. Ich habe doch „Tor“ geschrien!“

Verlagsgesellschaft „Volkspreise“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Herbe. — Druck: „Prasa“ Soda, Petrifouer Straße 101

Die **Konditorei Zeliger**
Zawadzka 6
hat nach gründlicher Renovierung ihre Filiale

EDEN

Betriebener 317 neben der Kaffeehalle der Fabian. Zufuhr. **eröffnet** und empfiehlt das durch seine Güte bekannte Gebäck. Es werden auch Frühstücke, vegetarische Mittag- und Abendbrote zu zugänglichen Preisen verabfolgt.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)
Nachruf.
Gestern, Montag, den 22. Mai, verschied unseres Mitglied
Robert Geidler
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand der U. U. R.

Deutsche Genossenschaftsbank
Lodz, Al. Kosciuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kosciuszki 47, Tel. 197-94.
empfehlte sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
Führung von
SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Safes
in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.
Ortsgruppe Ruda - Babionica.
Sonntag, den 28. Mai d. M., um 8 Uhr nachm., veranstalten wir auf dem Grundstück des Lokals, Gorna-Strasse 43, ein
Frühlings-Fest
verbunden mit Stern- und Scheibenschießen, Chorgesang u. a.
Abends im Lokal wird Musik zum Tanz aufspielen. Die Mitglieder mit ihren w. Angehörigen sowie Sympathiker unserer Bewegung laden zu diesem Feste freundlichst ein
Die Verwaltung

Lodzger Turnverein **"Kraft"**
Am Sonnabend, dem 27. Mai, ab 9 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Lokale, Glowna 17,
Familienabend
verbunden mit turnerischen und dramatischen Vorstellungen und darauffolgendem Tanz, wozu wir alle Freunde und Gönner höflich einladen.

Chemische Schülerin
des Deutschen Gymnasiums erteilt Nachhilfsstunden zu mäßigen Preisen.
Orla 12, Wohnung 18

Dr. med.
H. LUBICZ
Haut-, venerische, Harn- und Geschlechtskrankheiten
Cegielniana 7, Tel. 141-32
Empfängt von 8-10, 12-2 und 5-8 Uhr, Sonntags und Feiertags von 9-11 Uhr

Dr. med. **Heller**
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2 für Frauen besonderes Wartezimmer für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Zahnärztliches Kabinett
Glatwa 51 Sandomska Tel. 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Kostenlose Beratung.

Dr. **J. NADEL**
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
wohnt jetzt **Andrzeja 4, Tel. 228-92**
Empfängt von 3-5 und von 7-8 Uhr abends

Warum schlafen Sie auf Stroh?
Wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Blotz an, ohne Vorauszahlung, wie bei Parzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tapetens und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu befristigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Lopezierer B. Weiss
Sienkiewicza 18
Front, im Laden.

Ein **Laufbursche**
mit guten Referenzen gesucht in der Kooper.-Kleinhändler-Bank, Ogrodowa 2

Dr. med. **Sz. Grynblat**
venerische Krankheiten
ist umgezogen nach der **Limanowskiego 28** (Aleksandrowska)
Tel. 228-60.

RUDOLF ROESNER Lodz, Wólczańska 129
Telephon 162-64
empfehlte zu Konkurrenzpreisen

BENZIN
schnell u. harttrocknenden engl. Leinöl-Steins
Serpentin
in u. ausländische
Hochglanzmalfen
Fußbodenlackfarben
streichfertige
Öl-Farben
in allen Tönen
Wasser-Farben
für alle Zwecke

Oele
Znak zastrz.

FARBEN
Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch
Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben
Leder-Farben
Wollan-Stoffmalfarben
Pinselfarben sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfs-Artikel

Das chirurgische Kabinett von
Dr. Szreiber
wurde nach der **Narutowicza 9 : Telephon 122-95** übertragen.
Operationen, Verbände, Heilung v. Krampfadern usw.
Heilanstaltspreise.

Deutscher Kultur- und Bildungverein
„Fortschritt“
Nawrot-Strasse Nr. 23.

Heute, Dienstag, den 23. Mai, um 6 Uhr abends
außerordentliche Singstunde des Männerchores.
Mittwoch, 6 Uhr abends
Zusammentritt der Frauensektion

Dr. med. **Jósef BERLIN**
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
wohnt jetzt **Karola 8** Telephon 224-52
Empfängt von 5 bis 8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Fräulein Doktor“
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Gotówka“
Capitol: Sinfonie der 6 Millionen
Corso: I. Der Schrecken von Arizona — II. Im Schatten der Wolkenkratzer
Grand-Kino: Studentenhotel
Palace: Burak Artem
Metro u. Adria: Der zehnte Geliebte
Oswiata we: Der blaue Express — Abgebrannte Brücke
Przedwiośnie: Das Geheimnis d. Sekretärin
Casino: Der Sohn der Dschungeln
Uciecha: Liebessturm — Der Gentleman in Haft
Luna: Dixiana
Splendid: Eine schreckliche Nacht

Oswiatowe Wodny Rynek	Uciecha Limanowskiego 36	Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Adria Przejazd 2 Główna 1
<p>Heute und folgende Tage für Erwachsene</p> <p>Der blaue Express Drama aus dem Osten. für die Jugend</p> <p>I. Abgebrannte Brücken mit Harry Carey.</p> <p>II. Der geheimnisvolle Mörder mit Don Coleman.</p>	<p>Heute und folgende Tage Großes Doppelprogramm</p> <p>I. Der Liebessturm (2. Serie von Don Juan) In den Hauptrollen: John Barrymore, Mary Astor, John Tor, Costello, Oland und Love.</p> <p>II. Der Gentleman in Haft Ergelmödie.</p>	<p>Heute und folgende Tage Ich habe die Verbertheit der Stätte, in welcher ich lebte, erkannt. Meine Erlebnisse könnt ihr sehen im Film: „Das Geheimnis der Sekretärin“ In den Hauptrollen: Claudette Colbert, S. Macisball Nächstes Programm: Der 100% polnische Tonfilm „Unter Deiner Obhut“ Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Blotz, 90 und 50 Groschen. Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 50 Groschen. Sonntag 12 Uhr u. Sonntag 11 Uhr vorm.: Kinder-vorstellung.</p>	<p>Heute und folgende Tage Großes Revelations-Doppel-Programm! Zum erstenmal in Lodz! I. Der Schrecken von Arizona mit der schönen CACILIE PARKER und dem heldenhaften GEORGE O'BRIEN</p> <p>II. Im Schatten der Wolkenkratzer mit MYRNA LOY, MAUREEN, Sullivan und Meiglanem</p>	<p>Heute und folgende Tage Doppelprogramm</p> <p>I. Anny Ondra im Film Der zehnte Geliebte</p> <p>II. „Nach Sibirien“ mit Smosarska in der Hauptrolle.</p>

Es steht fest
dass die Zeitungs-anzeige das wirksamste Werbemittel ist

Tagesneuigkeiten.

Robert Seidler gestorben.

Gestern starb dem stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der DSWP, Oskar Seidler, der Vater-Robert Seidler.

Robert Seidler hatte ein Alter von 80 Jahren erreicht, er starb an Altersschwäche. Der Verstorbene war Mitbegründer der „Lodzzer Volkszeitung“. Er schied aus einem arbeitsreichen, harten Leben.

Wir sprechen Oskar Seidler an dieser Stelle das herzlichste Beileid aus!

An der Beerdigung, die am Mittwoch stattfindet, nehmen Parteigenossen und die Ortsgruppe Lodz-Zentrum mit ihrer Fahne teil.

Von der Arbeiterfront.

Bauarbeiter verlangen Sammelabkommen.

Gestern fand eine Versammlung der Bauarbeiter statt, auf der über den Abschluß eines Sammelvertrages für diesen Industriezweig gesprochen wurde. Die verschiedenen Redner wiesen auf die Notwendigkeit hin, jetzt, da die Bauzeit beginnt, ein Sammelabkommen zu schließen, damit die Bauarbeiter nicht mitten in der Saison vor neuen Konflikten gestellt würden. Der Sammelvertrag soll für alle Bauarbeiter und Hilfsarbeiter Geltung haben. Nach den Beratungen wurde eine besondere Kommission gewählt, die eine Delegation beauftragte, heute beim Lodzzer Wojewoden vorzusprechen. (a)

Demonstrationsstreik bei der Warschauer „Ufa“.

Am vorgestrigen 16. Tage des Streiks der Angestellten der Warschauer Zweigstelle der Berliner Filmgesellschaft „Ufa“ kam es zu einem wichtigen Beschluß. Es wurde für heute ein Demonstrationsstreik in der Kinetographiekonfirmation proklamiert. (u)

Der Magistrat in Warschau: Saisonarbeiten.

Gestern hat sich der Lodzzer Stadtpräsident Ing. Ziemiencki nach Warschau begeben, um die Verhandlungen zur Erlangung der Kredite für die Saisonarbeiten zu Ende zu führen. Ing. Ziemiencki wird im Arbeitsfonds vorsprechen und auf die dringende Erledigung der Kreditfrage hinweisen. (a)

Aushebungskommission.

Am morgigen Mittwoch, dem 24. Mai, haben sich pünktlich um 8 Uhr früh vor der 1. Kommission (Kosciuszko-Allee 21) alle diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z beginnen. Vor der 2. Kommission (Ogrodowastraße 34) erscheinen diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit R beginnen. Vor der 3. Kommission (Petrikauer 165) stellen sich alle Angehörigen des Jahrganges 1911, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von P bis Z einschließlich beginnen, sowie alle im

Bereiche des 6. Polizeikommissariats wohnenden Krutinen des Jahrganges 1911, die im vergangenen Jahre zurückgestellt wurden.

Vor der Aushebungskommission für den Lodzzer Kreis haben sich die Einwohner von Konstantynow zu stellen, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, AA, AB, AC, AD, AE, AF, AG, AH, AI, AJ, AK, AL, AM, AN, AO, AP, AQ, AR, AS, AT, AU, AV, AW, AX, AY, AZ, BA, BB, BC, BD, BE, BF, BG, BH, BI, BJ, BK, BL, BM, BN, BO, BP, BQ, BR, BS, BT, BU, BV, BW, BX, BY, BZ, CA, CB, CC, CD, CE, CF, CG, CH, CI, CJ, CK, CL, CM, CN, CO, CP, CQ, CR, CS, CT, CU, CV, CW, CX, CY, CZ, DA, DB, DC, DD, DE, DF, DG, DH, DI, DJ, DK, DL, DM, DN, DO, DP, DQ, DR, DS, DT, DU, DV, DW, DX, DY, DZ, EA, EB, EC, ED, EE, EF, EG, EH, EI, EJ, EK, EL, EM, EN, EO, EP, EQ, ER, ES, ET, EU, EV, EW, EX, EY, EZ, FA, FB, FC, FD, FE, FF, FG, FH, FI, FJ, FK, FL, FM, FN, FO, FP, FQ, FR, FS, FT, FU, FV, FW, FX, FY, FZ, GA, GB, GC, GD, GE, GF, GG, GH, GI, GJ, GK, GL, GM, GN, GO, GP, GQ, GR, GS, GT, GU, GV, GW, GX, GY, GZ, HA, HB, HC, HD, HE, HF, HG, HH, HI, HJ, HK, HL, HM, HN, HO, HP, HQ, HR, HS, HT, HU, HV, HW, HX, HY, HZ, IA, IB, IC, ID, IE, IF, IG, IH, II, IJ, IK, IL, IM, IN, IO, IP, IQ, IR, IS, IT, IU, IV, IW, IX, IY, IZ, JA, JB, JC, JD, JE, JF, JG, JH, JI, JJ, JK, JL, JM, JN, JO, JP, JQ, JR, JS, JT, JU, JV, JW, JX, JY, JZ, KA, KB, KC, KD, KE, KF, KG, KH, KI, KJ, KK, KL, KM, KN, KO, KP, KQ, KR, KS, KT, KU, KV, KW, KX, KY, KZ, LA, LB, LC, LD, LE, LF, LG, LH, LI, LJ, LK, LL, LM, LN, LO, LP, LQ, LR, LS, LT, LU, LV, LW, LX, LY, LZ, MA, MB, MC, MD, ME, MF, MG, MH, MI, MJ, MK, ML, MM, MN, MO, MP, MQ, MR, MS, MT, MU, MV, MW, MX, MY, MZ, NA, NB, NC, ND, NE, NF, NG, NH, NI, NJ, NK, NL, NM, NN, NO, NP, NQ, NR, NS, NT, NU, NV, NW, NX, NY, NZ, OA, OB, OC, OD, OE, OF, OG, OH, OI, OJ, OK, OL, OM, ON, OO, OP, OQ, OR, OS, OT, OU, OV, OW, OX, OY, OZ, PA, PB, PC, PD, PE, PF, PG, PH, PI, PJ, PK, PL, PM, PN, PO, PP, PQ, PR, PS, PT, PU, PV, PW, PX, PY, PZ, QA, QB, QC, QD, QE, QF, QG, QH, QI, QJ, QK, QL, QM, QN, QO, QP, QQ, QR, QS, QT, QU, QV, QW, QX, QY, QZ, RA, RB, RC, RD, RE, RF, RG, RH, RI, RJ, RK, RL, RM, RN, RO, RP, RQ, RR, RS, RT, RU, RV, RW, RX, RY, RZ, SA, SB, SC, SD, SE, SF, SG, SH, SI, SJ, SK, SL, SM, SN, SO, SP, SQ, SR, SS, ST, SU, SV, SW, SX, SY, SZ, TA, TB, TC, TD, TE, TF, TG, TH, TI, TJ, TK, TL, TM, TN, TO, TP, TQ, TR, TS, TT, TU, TV, TW, TX, TY, TZ, UA, UB, UC, UD, UE, UF, UG, UH, UI, UJ, UK, UL, UM, UN, UO, UP, UQ, UR, US, UT, UY, UZ, VA, VB, VC, VD, VE, VF, VG, VH, VI, VJ, VK, VL, VM, VN, VO, VP, VQ, VR, VS, VT, VU, VV, VW, VX, VY, VZ, WA, WB, WC, WD, WE, WF, WG, WH, WI, WJ, WK, WL, WM, WN, WO, WP, WQ, WR, WS, WT, WU, WV, WW, WX, WY, WZ, XA, XB, XC, XD, XE, XF, XG, XH, XI, XJ, XK, XL, XM, XN, XO, XP, XQ, XR, XS, XT, XU, XV, XW, XX, XY, XZ, YA, YB, YC, YD, YE, YF, YG, YH, YI, YJ, YK, YL, YM, YN, YO, YP, YQ, YR, YS, YT, YU, YV, YW, YX, YY, YZ, ZA, ZB, ZC, ZD, ZE, ZF, ZG, ZH, ZI, ZJ, ZK, ZL, ZM, ZN, ZO, ZP, ZQ, ZR, ZS, ZT, ZU, ZV, ZW, ZX, ZY, ZZ.

Tagung der Handwerkerkammern.

Am kommenden Freitag, dem 26. Mai, findet in Warschau eine Tagung der Handwerkerkammern statt, auf der die Novellierung des Industriegesetzes besprochen werden soll. An dieser Tagung werden von der Lodzzer Kammer Präses Jarzycki und Vizepräses Racenbogen teilnehmen. (p)

Persönliches.

Ab heute geht der Oberkommissar der Geheimpolizei Stanislaw Weyer in Urlaub. Er wird von Kommissar Kowalczyk vertreten. (a)

Der Präses des Appellationsgerichtes in Lodz.

Gestern weilte der Präses des Warschauer Appellationsgerichtes Orłowski in Lodz. Er verließ die Stadt in den Abendstunden. (a)

Die täglichen Findlinge.

In der Zielnastraße 1 fanden gestern Hausbewohner ein Kind männlichen Geschlechts im Alter von etwa 2 Monaten. In der Jagajnikowastraße 14 fanden ebenfalls Hausbewohner ein Mädchen im Alter von etwa 6 Wochen, das völlig bloß auf den Treppentufen lag. Die beiden Kinder wurden dem Findlingsheim übergeben. (a)

In der Staszicstraße 22 fanden Hausbewohner ein Bündel, in dem sich ein Kind männlichen Geschlechts von etwa 2 Wochen befand. Das Kind wurde dem Findlingsheim übergeben. Es ist schwerkrank. (a)

Weißberg-Wielinski auf der Anklagebank. Wieder einmal.

Am morgigen Mittwoch, dem 24. Mai, findet vor dem Lodzzer Bezirksgericht eine Verhandlung gegen den ehemaligen Vizestadtpäsidenten Weißberg-Wielinski statt, der wegen Beleidigung des Lodzzer Magistrats durch Presseartikel von der Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen wird. Die betreffenden Artikel waren im „Kratauer Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erschienen, da keine einzige Lodzzer Zeitung das „Magazyn Wielinski“ mehr druckt. Eine private Klage des Stadtpräsidenten Ziemiencki und der Schöffen Kul und Jzdebski gegen Wielinski wird ebenfalls am Mittwoch verhandelt werden. (a)

Der beste Freund ein gutes Buch!

Reiche Auswahl in Büchern guter Schriftsteller. „Volkspreffe“ Lodz, Petrikauer 109.

Die neuen Kohlenpreise.

Im Wojewodschaftsamt fand gestern unter Vorsitz des Chefs der Verpflegungsabteilung Ladewski eine Konferenz statt, an der Vertreter der Stadtkassiererei und der Brennmaterialhändler teilnahmen. Nach längerer Debatte wurde entgegen den Absichten der Kaufmannschaft die Kohlenpreise wie folgt festgesetzt:

Im Kleinhandel Kohle von Brennmaterialmagern erster Güte — 5,35 Zloty für den Korzec, zweiter Güte — 5,10 Zloty, dritter Güte — 4,70 Zloty. In den sog. Kohlenbuden — erster Güte 6,40 Zloty, zweiter Güte 6,20 Zloty der Korzec. Außerdem wurden die Kohlenlager in der Stadt in drei Kategorien eingeteilt, und zwar je nach der Sorte der von ihnen geführten Kohle. Die Vertreter der Verwaltungsbehörden erklärten, die Einhaltung der Preisliste für Kohlen genau zu überwachen. (a)

Kadofahrer stürzt und bricht einen Arm.

In der Rzgowskastraße an der Ecke der Dombrowskastraße 3) so unglücklich, daß er den rechten Arm brach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten die erste Hilfe und ließ ihn nach seiner Wohnung überführen. (a)

Fleischvergiftung.

Gestern wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft nach der Rimanowistrafte 148 gerufen, wo drei Personen an einer Fleischvergiftung erkrankt waren. In der Wohnung der Familie Dplatal hatte die Hausfrau Bronisława ein Mittagmahl angerichtet, das die beiden Eheleute und ihr Mieter Jozef Frontczak einnahmen. Nach dem Genuß des Fleisches verspürten alle drei zugleich Leibschmerzen und einer nach dem anderen wurde bewusstlos. Der Arzt nahm eine Magenspülung vor. (a)

Auf der Straße einen Blutsturz erlitten.

Die aus Dombrowa nach Lodz gekommene Milchhändlerin Janina Kawczynska brach gestern vor dem Hause Rzgowskastraße 46 plötzlich zusammen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Frau die erste Hilfe und ließ sie in die städtische Krankenammelstelle bringen. Die Frau hat einen Blutsturz erlitten und liegt in bedenklichem Zustande darnieder. (a)

Plötzlicher Tod.

Im Hause Kilinskiego 153 verstarb gestern plötzlich die daselbst wohnhafte Wladyslawa Wojteczak. Ihre Hausgenossen glaubten anfangs, sie sei nur ohnmächtig geworden und wandten Gegenmittel an. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. (p)

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung (Stanislawkastraße 5) versuchte sich die 51jährige Stefania Kurek das Leben zu nehmen, indem sie Essigessenz zu sich nahm. Sie wurde in bedenklichem Zustande aufgefunden. Die Motive der Verzeihungstat sind in der Not der Zeit zu suchen. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

R. Weinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wajszanla 37; J. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

War es nicht vielleicht doch möglich, daß man auf der Post die Krankheit in der vorigen Woche noch verheimlichen wollte und Surtoff deshalb die falsche Auskunft gegeben hatte? Jedenfalls hatte es keinen Zweck mehr, in London zu bleiben. Es blieb Paul nichts weiter übrig, als morgen zu Lafont zu gehen, der ja sicherlich in Nantes mit Surtoff konferiert hatte. Dann würde sich ja auch herausstellen, ob es besser war, die Karten aufzudecken oder, ohne Lafont und seinem Freund etwas zu verraten, Paris zu verlassen und nach Hause zurückzufahren.

Von der Post besagte Paul nach dem Crédit Lyonnais, wo er einen Brief von Margot fand, dem ein Warschauer über zweitausendneuhundertunddreißig Pfund an Sven Soop beilag. Sie schrieb, daß Buddenberg über die Geschäftsverbindung sehr erfreut gewesen sei, ihr ein Geschenk von tausend Mark gemacht habe, die sie bereit sei, mit ihm zu teilen, falls er von seinem Chef nicht ebenfalls bedacht werden würde.

Seinem Chef? Sie war doch wirklich ein gutes Mädchen, daß sie so ohne weiteres mit ihm teilen wollte! Wenn sie wüßte, daß er glücklicher Besitzer von fast sechzigtausend Mark geworden war!

Er zahlte den Scheck auf sein Konto ein und ersuchte die Bank, ihm den Betrag in Schweizer Franken telegraphisch auf sein Konto bei der Pariser Bank zu überweisen.

Nachdem er Margot den Empfang telegraphisch bestätigt hatte, wobei er ihr gleichzeitig seine nächste Adresse mitteilte, blieb ihm noch eine Stunde bis zu der mit Nadja verabredeten Zeit. Seine Verwandten fielen ihm wieder

ein. Was konnte das schaden, wenn er sie besuchte! Natürlich müßte er ihnen mitteilen, daß er als Sekretär des Sven Soop in London sei. Man würde sich sicherlich freuen, ihn wiederzusehen und etwas von Mutter und Großmutter zu hören.

Die angegebene Adresse lautete auf die feinste Wohngegend Londons. Ein gut aussehender Diener öffnete die Tür und bejahte Pauls Frage, ob Mister Weller ihn empfangen könnte. Er wurde durch einen schmalen Gang zu ebener Erde in ein rückwärtig gelegenes Zimmer geführt, das auf einen dunklen Hof hinaus ging und mit einem Billard und Ledermöbeln das übliche Gepräge des englischen Rauchzimmers trug.

Nach einer Weile öffnete sich die Tür, und ein schlanker, grauhaariger Mann mit ältlichem Gesicht, jedoch unbestimmbaren Alters, trat herein.

„Das nenne ich eine Ueberraschung!“ sagte der Herr auf französisch. „Welch gütiges Geschick führt dich denn nach London! Entschuldige, daß ich dich nicht deutsch anrede; aber du weißt, das war nie meine starke Seite. Oder sprichst du englisch, das wäre mir noch lieber!“

„Ich spreche französisch und englisch“, erwiderte Paul auf englisch und erklärte, daß er in Geschäften nach London gekommen sei und nachmittags wieder nach Paris zurückfahre.

„In Geschäften? Das klingt ja fabelhaft! Du scheinst es schon weit gebracht zu haben. Wie elegant und gut du aussiehst! Und was macht deine Mutter und unsere liebe Tante in Gent — deine Großmutter?“

Paul gab bereitwillig über die ganze Familie Auskunft und fragte dann nach seiner Tante, Mistres Weller. „Die hat gerade Besuch von einem jungen Mädchen, das, wie du, nur kurze Zeit in London bleibt. Sobald der Besuch fortgegangen ist, werde ich sie rufen.“

Im gleichen Augenblick hörte Paul in der Halle sprechen und das Lachen einer hellen Mädchenstimme. Es durchfuhr ihn. Wo hatte er die Stimme schon gehört? Sie kam ihm bekannt vor. Hatte sein Onkel Kinder? Er wußte es nicht genau und wollte nicht danach fragen.

„Sie scheint zu gehen“, sagte Mister Weller, „ich will Bescheid sagen lassen“, und er drückte auf die Klingel am Ramin. „Sagen Sie meiner Frau, daß unser Neffe aus Deutschland da ist!“ sagte er zu dem eintretenden Diener.

„Die gnädige Frau ist eben mit der Dame fortgefahren und wird in einer Stunde zurück sein“, war die Antwort. Paul sah nach der Uhr. „Dann werde ich sie selber nicht mehr zu sehen bekommen“, sagte er. „Ich muß um halb zwei Uhr im Hotel sein.“

„Das ist schade!“ meinte der Onkel. „Aber erzähle mir doch, was für Geschäfte dich hierher geführt haben. Ich bin auch in der City tätig. Du hast es glücklich getroffen! Montag vormittags gehe ich nie ins Büro.“

Paul erzählte ihm, daß er der Sekretär eines schwedischen Großindustriellen und mit diesem vergangene Woche von Paris nach London gekommen sei.

„Das ist ja höchst merkwürdig!“ sagte Weller. „Die junge Dame, die meine Frau eben besucht hat, ist ebenfalls vorige Woche von Paris nach London gekommen und fährt auch heute wieder zurück, und zwar ebenfalls mit einem schwedischen Großindustriellen!“

„In der Tat, sehr merkwürdig!“ sagte Paul bekommen. Sollte ein solcher Zufall möglich sein? Die Stimme vorhin im Flur!

Weller fuhr fort: „Es ist eine alte Freundin unserer Familie, das heißt, ihre Mutter war eine alte Freundin meiner Frau, und nach deren Tode haben wir uns der Tochter angenommen. Sie ist eine entzückende Person! Ich wünschte, du könntest sie kennenlernen. Du weißt, wir haben keine Kinder, und deine Tante hat schon oft daran gedacht, sie ganz zu sich zu nehmen; aber der Vater, den wir übrigens gar nicht mögen, hat sie bisher nicht hergeben wollen!“

Paul wurde es heiß und kalt. Das war, das mußte doch ...

Weller fuhr fort: „Meine Frau hat sie neulich im Carlton-Hotel besucht und wollte auch wieder mit dem Vater deswegen sprechen, aber das war unglücklicherweise ...“

Unangebrachte Sparsamkeit.

Die Lodzger Angestelltenverbände intervenieren in Sachen der Selbstverwaltungsangestellten.

In Warschau hat sich letztes eine Delegation der Angestellten der Lodzger Selbstverwaltung aufgehalten, die im Namen aller Selbstverwaltungsangestellten in Polen auftrat. Empfangen wurde die Delegation von dem Direktor des Selbstverwaltungsdepartements des Innenministeriums. Die Delegation fragte den Herrn Departementsdirektor, ob die Finanzbehörden die vom Magistrat abgebauten Angestellten beschäftigen wollen, oder ob andere Angestellte engagiert werden sollen, oder auch ob die Finanzbehörden sich mit ihrem Angestelltenapparat begnügen wollen. Sollten die Finanzämter die vom Magistrat entlassenen Angestellten nicht beschäftigen wollen, dann wäre es erwünscht, daß das Gesetz über die Veranlagung und Einziehung der Steuer erst am 1. Januar 1934 eingeführt würde.

Der Vertreter des Ministeriums erklärte, das Innenministerium habe bereits das Finanzministerium ersucht, dem Gesetz nicht mit dem 1. Juli 1933, sondern erst mit dem 1. Januar 1934 Gültigkeitskraft zu verleihen.

Die Kommission wies sodann auf die Unzweckmäßigkeit der Einsparungen hin. In einem Lodzger städtischen Unternehmen versucht die Sparsamkeitskommission die Verdienste der Angestellten zu senken, während die Gehälter der Abteilungsleiter als zu niedrig angesehen werden. Dieses Beispiel zeige, daß die ganze „Philosophie“ der Sparsamkeitskommissionen darauf gerichtet sei, an den Löhnen der Angestellten Ersparnisse vorzunehmen.

Im vorigen Jahre habe die Kommission die Höhe der Selbstverwaltungsangestellten denjenigen der staatlichen Angestellten anpassen wollen, wobei aber die Selbstverwaltungsangestellten bedeutend schlechter wegkämen, da den Staatsbeamten auch verschiedene andere Vergünstigungen zuständen, wie ermäßigte Eisenbahnfahrkarten, Kurtagen u. a. Die Tätigkeit dieser Kommission mußte daher eingeschränkt werden.

Der Vertreter des Ministeriums erklärte, er stehe auf dem Standpunkt, daß die Forderung der Delegation hinsichtlich der Eisenbahnermäßigungen berechtigt seien. Die Angelegenheit werde sich wahrscheinlich im Sinne der Forderungen der Petenten erledigen lassen. Die anderen Forderungen dagegen müßten unterbreitet werden. (p)

Um 1000 Zloty geprellt.

Ein Mann wollte einen Laden kaufen.

Als gestern der Bewohner der Siedlung Obiezalek (Kreis Lenczyca) nach Lodz kam, um hier einen Laden zu kaufen, traf er am Baluter Ring einen Mann, der sich mit ihm in ein Gespräch einließ, wobei es der Zufall wollte, daß der Fremde auch ein „Landmann“ war, der sich in der Stadt ansässig machen wollte. Bald bekam der Fremde

heraus, daß der Bauer über 1000 Zloty Bargeld mit sich führte. Nach längerem Umherlaufen in der Stadt, lud er ihn ein, mit in ein Lokal in der Franciszkanerstraße zu gehen, wo beide sich ein gutes Essen und Getränke geben ließen. Als Obiezalek bereits total betrunken war, nahm ihn der Fremde in ein Freudenhaus. Der Bauer erwachte gegen Mittag. Seine Brieftasche fand er nicht mehr vor. Er meldete den Vorfall der Polizei, die sofort eine Untersuchung einleitete, um den Gauner zu fangen. Obiezalek kann sich auf das Aussehen seines „Freundes“ nicht recht besinnene. (a)

Der Schmuggel im April.

Wie gewaltig der Schmuggel an der polnisch-deutschen Grenze in Obereschlesien von Monat zu Monat wächst, zeigt sich am besten an den Nachweisen der Schlesienschen Grenzwahe. Im April konnten an Schmuggelwaren beschlagnahmt werden: 11 618 Kilo Süßfrüchte, 859 Feuerzeuge, Leder- und Gummitaschen, 271 Kilo Seife, 182 Kilo Leinwand (an Grenzschnitten im Rybnicker Teile beschlagnahmt), 276 Kilo Webwaren, 290 Kilo Metallwaren und 12 846 Kilo verschiedene Waren im Gesamtwerte von 118 976 Zl. Die meisten Schmuggelwaren wurden beschlagnahmt an den Grenzschnitten Königshütte, Lipine, Scharley, Tarnowik und Knurow.

Außerdem hat die Schlesienschen Grenzwahe im April unbestempelte Rechnungen und Verträge in Höhe von über 50 Millionen Zloty beschlagnahmt. Von diesem Betrage entfallen auf die Firma Dsmag fast 50 Millionen Zl.

Hauptgewinne

der 27. Polnischen Staatslotterie.

1. Klasse. — 4. Ziehungslos. (Ohne Gewähr)

- 20 000 Zloty auf Nr. 52803
15 000 Zloty auf Nr. 92686
10 000 Zloty auf Nrn. 72554 141346 147735
5000 Zloty auf Nr. 31173
2000 Zloty auf Nrn. 42911 46313
1000 Zloty auf Nrn. 62480 84076 97756 123829
400 Zloty auf Nrn. 65960 102188 103737 115339 144181 150923
200 Zloty auf Nrn. 13842 15136 25415 26100 27876 30782 35727 51871 56100 66586 84861 86974 88743 91724 96663 101661 113303 123909 133156 149848
150 Zloty auf Nrn. 13788 16335 19733 20167 25019 25910 28847 29284 32827 39918 44907 49064 61351 61517 65042 66803 68030 75695 80595 81284 83338 86245 89127 91250 93514 93629 94229 99091 108362 108872 108980 115863 125776 126993 129216 134214 138016 138690 1389185 (?) 139696 154781

Aus dem Gerichtssaal.

Die Aushebungsaffäre von 1928.

Ende des Jahres 1928 wurde in Lodz eine Aushebungsaffäre aufgedeckt: dank der Machenschaften einer Chudes Benzekowka, eines Szlama Milsztajn und J. Lange wurden die Rekruten Julius Elsner, Teodor Steigert, Adolf Daube und Magimilian Serejski von der Dienstpflicht im polnischen Heere befreit. Alle Beteiligten wurden feinerzeit verhaftet und zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Zusammen mit den Verhafteten sah ein gewisser Broszman, der zu einem anderen Gefangenen im Jahre 1929 erklärte, wichtige Geheimnisse der Aushebungsaffäre zu wissen. Als er vor dem Untersuchungsrichter stand, erklärte er, die Benzekowka, Milsztajn und Lange zu kennen und gewußt zu haben, daß die Benzekowka dem Rekruten Elsner ein Pulver eingegeben habe, demzufolge er befreit wurde. Bei Milsztajn habe der junge Elsner die restlichen 100 Dollar für seine Befreiung bezahlt. Broszman sagte weiter aus, daß die beiden Söhne der Industriellen Daube und Steigert ebenfalls durch die Machenschaften der drei genannten Schwindler befreit wurden. Ein anderer Gefangener erzählte dem Untersuchungsrichter, daß Serejski für seine Befreiung an die Benzekowka 2000 Dollar bezahlt habe. In der Verhandlung gegen die Angeklagten zogen die beiden Angeber ihre Aussagen zurück, weshalb sie sich gestern vor Gericht zu verantworten. Broszman und Kramazyn wurden zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Stanislaw Jarczowski wird der Prozeß gemacht.

Am 6. Juni l. J. findet im Petrikauer Bezirksgericht die Gerichtsverhandlung gegen den Präses des Klassenverbandes (Abteilung Tomaszow) Stanislaw Jarczowski statt. Er wird der Nichterhaltung der administrativen Vorschriften über Versammlungen zur Streikzeit angeklagt.

Er verstand sein Fach.

Am 14. Januar vergangenen Jahres wurden in einer Lodzger Straßenbahn dem Warschauer Kaufmann Ignac Krotoszynski 1000 Zloty, verschiedene Wechsel und Dokumente gestohlen. Einige Zeit später wurde in Warschau einer Schauspielerin ein teurer Pelzmantel gestohlen. Die Untersuchungsbehörden kamen zu dem Schluß, daß der Pelzdieb mit dem Lodzger Taschendieb identisch sein müsse, jedoch fehlte auch hier jede Spur. Mehrere größere Taschendiebstähle wurden in der Folgezeit ausgeführt, wobei dem Gauner regelmäßig Summen von 1000 bis 3000 Zloty in die Hände fielen.

In der Ggierzer Zufuhrbahn wurde am 1. April d. J. Stanislaw Fronczak die Summe von 500 Zloty, mehrere Wechsel auf die Summe von 2500 Zloty und andere Wertpapiere aus der Tasche gestohlen. In demselben Augenblick, in dem der Bestohlene die Tat bemerkte, sprang ein Mann

Im Monat Mai werden die Vertrauensleute der DSW für die „Lodzger Volkszeitung“ diese Werbetätigkeit hat bereits viele neue Abonnenten gebracht. Jeder der „Volkszeitung“ und Parteigenossen, wenn ihr mitteilt — und in der Agitation von Mund zu Mund liegt das Geheimnis des Erfolges — dann wird die Zahl unserer Leser noch größer sein! Durch die Gewinnung neuer Abonnenten für die „Lodzger Volkszeitung“ trägt jeder dazu bei, die geistige Waffe des deutschen wertvollen Volkes stark und einflussreich zu machen.

Wir werben!

Das ist der beste Kampf für Recht und Freiheit!



Der Liebesroman eines ehrenhaften Hochstaplers von Ernst Otto Bergemann

Paul sprang vom Stuhl auf. „Verzeih, lieber Onkel, daß ich dich unterbreche; aber ich muß jetzt schleunigst zurück, bitte, grüße die Tante vielmals!“

Der alte Herr ließ sich nicht beirren. „Ja, der Vater war unglücklicherweise den Abend vorher nach Paris zurückgefahren. Wenn du gehen mußt, will ich dich nicht halten; ich hätte dich gern zum Lunch hierbehalten! Aber wenn die Pflicht ruft!“

Es war kein Zweifel, die alte Dame, die Paul nach dem zweiten Besuch bei Basset mit Nadja in der Hotelhalle gesehen hatte, und die nachher in das vornehme schwarze Abteil eingestiegen war, das mußte seine Tante gewesen sein. Nur hier heraus so schnell wie möglich, ehe der Onkel weitere Fragen nach seinem Chef stellte! Dann konnte alles reitungslos verloren sein! Sie schienen Nadja sehr zu lieben; und wer konnte wissen, wem die beiden alten Leute mehr zugetan waren, ihm oder ihr. Wenn sie sein Spiel entdeckt hätten...!

Er empfahl sich eilends, und topfschüttelnd sah der alte Herr Paul nach, während der Diener ihm Mantel und Hut reichte und ihn hinaus begleitete.

Verstört ließ sich Paul auf den Sitz seines Taxi sinken, das er hatte warten lassen. Auf dem Wege zu Basset war er so sicher gewesen, Nadja würde niemanden weiter auf der Welt haben, als ihn, wenn erst ihr Vater das Weiße gesucht hatte.

Jetzt mußte er von seinen eigenen Verwandten erfahren, daß sie am liebsten Nadja an Albedstatt angenommen hätten, wenn es Surloff erlaubt hätte. Also auch die Hoffnung war dahin! Wenn Nadja erst wußte, daß er ein Betrüger war, dann war es aus mit der Liebe.

Und wenn sie nicht mehr für ihn fühlte, dann hatte sie nicht einmal nötig, sich an ihn zu klammern, denn da war ja das schöne Heim am Belgrave Square und ein liebevolles Ehepaar, das sie aufnehmen würde! Und er hatte sich doch alles so einfach gedacht! Gewiß, sie wäre über sein Geständnis enttäuscht gewesen, aber dann hätte sie ihm sicherlich verziehen, wäre ihm als gute Deutsche nach Deutschland gefolgt und hätte sein Leben mit ihm als brave Ehefrau eines kleinen Bankbeamten geteilt.

In diese schmerzlichen Gedanken versunken, betrat er die Halle des Hotels. Als er bis zur Mitte gekommen war, erblickte er plötzlich Nadja in angeregtem Gespräch mit einer älteren Dame auf einem Sofa. Ehe er schreien konnte, war sie seiner gewahr geworden und winkte ihm heftig mit ihren Handschuhen. An Flucht war nicht zu denken. Auch das noch! Jetzt war es aus! Nicht genug, daß ein anderer ihn bloßstellen würde, statt daß er Gelegenheit hatte, der Geliebten selbst seine Schuld einzugestehen; es mußte gerade seine Tante sein, die das Amt des Denkers übernahm.

Wie er bis an das Sofa kam, wußte er nicht. Er hörte wie im Nebel die Worte: „Liebe Tante Grace, darf ich dir Herrn Sven Soop vorstellen!“ Und Tante Grace, die doch seine Tante Grace war — jetzt fiel ihm auch der dumme Vorname ein, den er ganz vergessen hatte, es war ja schon zwölf Jahre her, daß sie sich gesehen hatten —, seine Tante Grace hob das Vorgesagte an die Augen und sagte höchst lebenswürdig:

„Ich freue mich, Sie kennenzulernen, Herr Soop. Fräulein Harding ist eine sehr gute Freundin von mir, ich könnte beinahe sagen, meine Tochter, und sie hat mir so viel von Ihnen erzählt, daß Sie mir wirklich glauben dürfen, es freut mich, Sie kennenzulernen.“

Und Paul, blutübergossen, schämte sich bis ins Innerste seiner Seele. Dann erhob sich die gute Tante Grace und sagte: „Leider muß ich nach Hause, mein Mann wartet auf mich, und den darf ich nicht warten lassen; und Sie wollen jetzt essen, denn Sie fahren doch bald ab!“

Dann umarmte sie Nadja und küßte sie auf beide Wangen, reichte huldvollst Paul ihre Hand, die er wortlos zu küssen versuchte, und rauschte durch die Drehtür hinaus, von Nadja zu ihrem Auto begleitet, während Paul wie angewurzelt stehenblieb.

Als Nadja zurückkam, trat sie leise auf ihn zu und fragte ihn — er glaubte einen leisen Vorwurf in der Stimme zu hören:

„Was hastest du eben? Du warst so verwirrt.“ Paul wußte keine Antwort.

Neuntes Kapitel.

Es war fast Mitternacht, als Paul sein Zimmer im Hotel „Parisien“ betrat. Kurz vorher hatte er Nadja im „Neutice“-Hotel abgesetzt. Den langen Weg vom Nordbahnhof bis zum Hotel hatte sie, den Kopf an seine Schulter gelehnt, fest geschlafen, um sich dann, vor dem Hotel wieder wach geworden, von ihm mit einem zärtlichen Gute-Nacht-Kuß zu verabschieden. Sie hatte ihm versprochen, sobald sie am nächsten Morgen aufgeschlafen habe, ihn in seinem Hotel aufzusuchen.

Trotz seiner Müdigkeit riß Paul den Umschlag eines Briefes auf, den ihm der Portier überreicht hatte, als er sich als Sven Soop aus Schweden auf dem Weibschloß eintrug. Der Brief war von der Pariser Niederlassung der Firma Basset & Grel und enthielt den Bericht Nummer drei des Gasten aus Nantes.

Sonnabend, 7. November, mittags 11.45 Uhr, fuhr ich mit Schnellzug nach Nantes. Im Nebenabteil saß Surl, der seinen Platz bis zur Ankunft nicht verließ. Ich beobachtete, wie er dauernd Briefschaften sichtigte, mit Eintragungen in einem Buche verglich, dann zerriß und aus dem Fenster warf.

In Nantes angekommen, folgte ich Surl, nach dem „Hotel de Bordeaux“, wo er sich als Ingenieur Daissu Tharn aus Paris eintrug. Sein großes Gepäck hatte er auf der Bahn gelassen. Ich richtete es ein, das Nebenabteil zu bekommen. (Fortsetzung folgt)

während der Fahrt von der Bahn. Sofort wurde die Verfolgung des Flüchtigen aufgenommen. Es gelang, den Dieb zu fangen. Es war der der Polizei bekannte Taschendieb Ludwik Mienteki, der in Spitzbubenkreisen als glänzender Fachmann gilt. Gestern hatte er sich vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu drei Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

War er, oder war er's nicht?

Am 10. Mai wurde die Maria Majerezy (63ge Sierpula 43), als sie im Begriff stand, eine Freundin, die in diesem Hause wohnte, zu besuchen, von einem Banditen überfallen. Ihr wurde die Handtasche entziffen, in der sich 150 Zloty befanden. Auf die Schreie des Mädchens eilten Nachbarn herbei, die die Verfolgung des Täters aufnahmen. Es gelang ihnen, den Räuber festzunehmen, der sich als der bekannte und vorbestrafte Jan Augustyniak (24 Jahre alt) herausstellte. Im Untersuchungsgefängnis gab er an, nicht der Täter zu sein. Er sei einem Freunde nachgelaufen und verhaftet worden, ohne zu wissen wofür. Die Bestohlene konnte nicht genau sagen, ob N. der Täter war. Das Urteil lautet für Augustyniak auf 9 Monate Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Notlandung eines Luftballons.

Anlässlich des Abchlusses der LOPP-Woche fanden vorgestern Wettflüge der Luftballone statt. Infolge der Ausströmung von Gas wurde ein Luftballon zur Notlandung gezwungen. Als sich die Insassen auf den Alten Ring Warszawa herablassen wollten, blieb der Ballon an der Radioantenne eines dreistöckigen Hauses hängen. In der Gondel befanden sich drei Oberleutnants und ein Soldat. Sie kamen mit dem Schrecken davon. (u)

Obdachlose marschieren.

Die ausgestiedelten Einwohner der Umgegend Warszawa ziehen wieder nach Warschau in der Hoffnung, hier Wohnungen in den Obdachlosenbaracken zu finden. Ganze Familien nehmen mit ihrer armseligen Habe ganze Straßen der Vorstädte ein und warten auf die Intervention der Behörden. Da die Leute aber keine Berechtigung zur sozialen Fürsorge haben (es sind nicht Einwohner der Hauptstadt) und die Baracken überfüllt sind, werden sie alle wieder nach dem Ort ihres letzten Aufenthalts abgeschoben.

Venezya. Kind im Timpel ertrunken. Im Dorfe Modzewie spielten am Sonntag nachmittag mehrere Kinder am Rande eines kleinen Teiches, als plötzlich der 3jährige Marjan Jozefiak in das Wasser hineinfiel. Auf die Hilferufe der Kinder eilten Bauern herbei, die nach kurzer Zeit den Knaben herauszogen. Er war jedoch schon tot. (a)

Wielun. Kampf im Walde. Der Waldhüter der Wälder des Gutes Pontniki, Jan Zborowski, bemerkte zwei Männer, die junge Eichen fällten. Als er näher herantrat, stürzten sich die beiden plötzlich auf ihn und begannen mit ihren Axten auf ihn einzuschlagen. Der Jäger schoß aus seiner Doppelflinte. Tödlich getroffen stürzte der eine der Männer, der andere jedoch führte einen heftigen Schlag gegen den Jäger, sodaß auch dieser zusammenbrach. Der Mann ergriff dann die Flucht. Seinen Kameraden, der sich als Walenty Skwla aus Makowice herausstellte, und den Waldhüter, ließ er liegen. Die beiden Verletzten wurden in ein Krankenhaus eingeliefert. (a)

Warschau. Banknotenfälscher verhaftet. Gestern wurde der der Polizei bekannte Banknotenfälscher Menachem Kamientow, als er in ein Kaffeehaus hineingehen wollte, verhaftet. Kamientow stand an der Spitze einer Fälscherbande und wurde von der Lodzger Gerichtsbehörde wegen Fälschung von Banknoten gesucht. (u)

— Betrügerischer Rittmeister a. D. Auf dem Hauptbahnhof wurde ein ehem. Rittmeister, Stefan Grudzielski, welcher der Fälschung von Postsparkassenbüchern angeklagt war, verhaftet. (u)

Wilna. 11 Scharinmaschinen beschlagnahmt. In Wilna wurde eine Fabrik aufgedeckt, in welcher Maschinen zur Herstellung von Scharin fabriziert wurden. 11 solcher Maschinen wurden beschlagnahmt. Im Zusammenhang damit wurden in Wilna zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen. (u)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Zubardzer Kirchengesangsverein. In Anbetracht des bevorstehenden Pfingstfestes findet morgen, Mittwoch, um 8 Uhr abends, im Vereinslokal eine gemischte Massenchorprobe statt, wozu die aktiven Mitglieder dringend ersucht werden, vollzählig zu erscheinen.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Donnerstag, den 25. d. Mts., um 6 Uhr abends, veranstaltet die Mädchenwandergruppe „Gubrun“ einen Lieder- und Volkstanzabend. Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

„Was ist Richtiges und Sprechen!“ Man schreibt uns: Heute, 8 Uhr abends, findet im Konfirmandensaal der St. Trinitatis-Kirche, Petrikauer 2, ein Lichtbildvortrag statt. Herr Konzertsänger Georg Binamagi will beweisen, daß jeder gesunde Mensch ein guter Redner und Sänger ist. Man muß nur richtig und fleißig an der Sache arbeiten und mit ihrer Funktion vertraut sein. Alle sind herzlich eingeladen.

Sport-Turnen-Spiel

Die Ringlämpie im Sportzirkus.

Gestern, am dritten Tag der Ringlampionkurrenz, standen sich als erstes Paar Garkowienko und Karlewski gegenüber. Beide kämpften sehr erbittert. Garkowienko, der seinem Gegner überlegen war, siegte dann auch in der 11. Minute.

Einen effektvollen schönen Kampf boten die nächsten zwei Ringer Bielewicz und Szczerbinski. Beide sind sich an Kräften gleich und der Kampf endet schließlich unentschieden.

Als drittes Paar standen sich Ujbo und Budrys gegenüber. Obwohl Budrys sehr brutal kämpfte, so siegte doch erster bereits in der 6. Minute.

Raman — Grabowski boten einen phänomenalen Kampf, der mit teilweiser Überlegenheit Grabowskis unentschieden endet.

Das letzte Treffen Jan Kroton — Krauser entschied letzterer durch Mühle für sich.

Heute kämpfen: Wieloch — Grabowski, Biernacki — Prohaska, Bielewicz — Raman, Krauser — Gromow und Szczerbinski — Budrys (Entscheidungskampf).

Der Fußballsport am Donnerstag.

Am Donnerstag steigen in Lodz nachstehende Meisterschaftsspiele: WKS — Widzew um 11 Uhr auf dem DOK-Platz, Wima — L. Sp. u. To um 11 Uhr auf dem Wima-Platz und SRS — Gakoah um 17 Uhr auf dem DOK-Platz.

Außerdem gastiert die Danziger Gedania in Lodz. Sie tritt gegen SRS an.

Von Ligaspielen steigen am Donnerstag: Wisla — Podgorze, Pogon — 22. Regt.

Vom Länderspiel Polen — Belgien.

Das Fußball-Länderspiel Polen — Belgien wird ein tschechischer Schiedsrichter Cejner oder Criska leiten. Das Spiel wird vom polnischen Radio auf alle polnischen Sender übertragen. Ins Mikrophon wird Dr. Mielich sprechen.

Meisterschaften für die Jugendlichen.

Zum erstenmal in Lodz finden am Donnerstag auf dem Wima-Platz leichtathletische Wettkämpfe für Jugendliche statt. Gleichzeitig werden auch die Prüfungsübungen für das staatliche Sportabzeichen ausgetragen. Die Durchführung der Wettbewerbe wurde dem jübischen Sportklub „Makkabi“ übertragen.

Vom Bogensport.

Am Donnerstag steigen auf dem Sportplatz in der Ogrodowastraße 28 Zwischenvereinskämpfe, die JRP. arrangiert.

Die bekannten Bar-Kochba-Boger Wdowinski, Bialystok und Wolfowicz sind aus Bar-Kochba ausgetreten und Mitglieder der Gakoah geworden.

Chausseemeisterschaft der Lodzger Wojewodschaft.

Wie wir bereits berichteten, findet am Sonntag auf der Strecke Babianice—Lask—Wablen—Wola Kamocka und zurück die diesjährige Wojewodschafts-Meisterschaft über 100 Kilometer statt.

Kurpeja läuft über 5 und 10 Kilometer Rekordzeiten bei der Meisterschaft der C-Klasse.

Groß war die Beteiligung an den diesjährigen Leichtathletikmeisterschaftskämpfen der C-Klasse. Fast alle Lodzger Vereine haben ihre Vertreter entsandt. Zum erstenmal nahmen auch die Athleten Union-Tourings teil. Die besten Leistungen können befriedigen und ein großer Teil der Kämpfenden hat das Minimum der B-Klasse erreicht. Die größten Triumphe feierte Kurpeja, der die besterhebendsten Leistungen über 5 und 10 Km. verbesserte. Ohne Anstrengung und völlig frisch beendete er seine Läufe: die 5000

Mtr. in 16:27 Min. und die 10 000 Mtr. in 34:45 Min. Ebenfalls zu einem Doppelerfolg kam Seidel (U-T), der sich die 100 und 400 Meter holte, sowie Lindner (Sokol) im Kugelstoßen und Diskuswerfen. Schade, daß die beiden Meisterschaften sehr an Organisation zu leiden hatten, wodurch sie sehr viel an Reiz verloren.

Die Ergebnisse: 100 Mtr.-Lauf: 1. Seidel (U-T) 11,5 Sek. 200 Mtr.-Lauf: Szachowski (WKS) 25,2 Sek. 400 Mtr.-Lauf: Seidel (U-T) 55,8. 800 Mtr.-Lauf: Kaczmarek (TUR) 2:09,1. 1500 Mtr.-Lauf: Karczewski (WKS) 4:38. 5000 und 10 000 Mtr. Kurpeja (Strzelec) 16:27 bzw. 34:45 Min. (neue Bezirksrekorde). 110 Mtr.-Hürden: Jozwik (WKS) 19,4 Sek. 400 Mtr.-Hürden: Frank (P.) 68,2 Sek. Kugelstoßen und Diskuswerfen Lindner „Sokol“—Lodz 11,62 bzw. 31,45 Mtr. Weitsprung: Andrzejak (WKS) 6,06. Hochsprung: Waszewski (Wima) 1,59. Stabhochsprung Wüstehube 2,93 (U-T), 2. Waszewski 2,83. Stafette 4x100 Mtr.: WKS 48,7 Sek. Stafette 4x100 Mtr. Kruschender 4:05.

Sportspielmeisterschaften.

Im weiteren Verlauf der Korballmeisterschaft wurde der Meisterschaftsanwärter, die Mannschaft des WKS, unerwartet von Triumph besiegt. Auch gegen JMCU mußten sich die Militärsportler anstrengen, um siegreich den Kampf zu beenden, was ihnen erst nach einem Zuspätkommen gelang. Ergebnisse der Meisterschaftskämpfe: WKS — JRP 24:22, WKS — JMCU 30:28, Triumph — Geyer 20:14, SRS — Jednoczone 30:0 (v. o.), SRS — Geyer 21:10, JRP — JMCU 21:10, SRS — Jednoczone 22:18, Triumph — WKS 16:13. Das erste Finaltreffen um den Meistertitel im Männerneßball zwischen SRS — JMCU konnte SRS nach schwerem Kampf 2:1 für sich entscheiden. Im Frauenneßball besiegte SRS seinen Gegner (SRS ohne Anstrengung 2:0).

Im Frauenneßball wurden folgende Resultate erzielt: SRS — SRS 11:5, Jednoczone — Makkabi 6:0, JRP — SRS 3:0 (v. o.), Wima — Stern 30:0 (v. o.).

Gestern wurde auch mit der Austragung der Hakoahmeisterschaft begonnen. SRS besiegte Strzelec 23:1, Triumph — Makkabi 7:5, JRP — Jednoczone 5:0, SRS — Geyer 2:1.

Klubmeisterschaft des „Mapid“.

(c) Die am Sonntag auf der Lasker Chaussee durchgeführte Klubmeisterschaft über 100 Kilometer sah bei einer Beteiligung von 8 Fahrern Erwin Wojczyk in der Zeit 3:15:19 vor Biddel und Heppner als verdienten Sieger und Meistertitellringer.

Tennis: Deutschland — Holland 4:1.

(c) Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Deutschland im Daviscup nach einem leichten Siege über Neapel, auch seinen zweiten Gegner, Holland, einwandfrei besiegen. Das Treffen endete 4:1 zugunsten Deutschlands.

Italien — Oesterreich 4:1.

In Genua besiegten die Italiener ihre österreichischen Gegner mit 4:1. Auch die Daviscupbegegnung in Basel zwischen Südschweiz und der Schweiz endete mit einem 4:1 Ergebnis für Südschweiz.

Tennis: Monaco — Krakau 6:0.

Die Begegnung Monaco — Krakau, die als Vorspiel zum Ländertreffen ausgetragen wurde, endete mit einem hohen Siege für die Gäste im Verhältnis 6:0.

Fußball: Glasgow-Rangers — Deutschland 3:1.

In Hamburg spielte am Sonntag die schottische Fußballmannschaft Glasgow-Rangers gegen eine deutsche Auswahlmannschaft und siegte überlegen 3:1.

Bogländerkampf Italien — Deutschland 8:8.

Der in Ferrara (Italien) ausgetragene Bogländerkampf dieser Staaten endete unentschieden 8:8.

Der Aleingarten.

Wie man den Erbbeerstecher bekämpft.

Der Erbbeerstecher — ein etwa drei Millimeter großer schwarzer Nüsseltäfer — kann zur Zeit seines Wirtens im Juni und im Juli viel Schaden in den Erbbeerbeeten verursachen. Man kann ihn auch durch Abfangen wirksam bekämpfen. Man verwendet dazu etwa 45x30 Zentimeter große Bretter, die man mit Raupenleim bestreicht. Um mit den Brettern recht bequem arbeiten zu können, soll man sie auf der geleimten Seite mit einem Griff versehen. Die Bretter schiebt man unter die Pflanzen und darauf schüttelt man die kleinen Käfer. Der Leim läßt sie nicht mehr los. Der Leim kann freilich auch aus verschiedenen Ursachen versagen. Dann muß man das Brett neu mit Leim bestreichen.

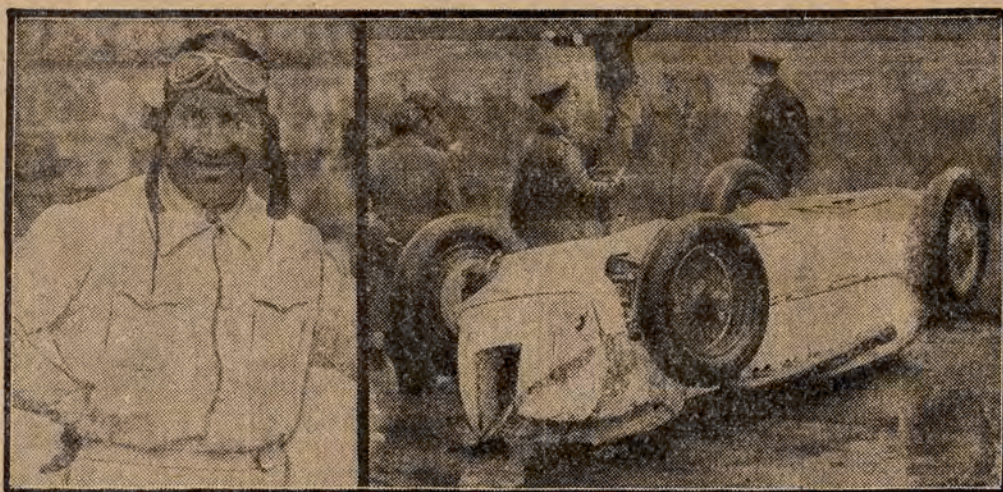
Folgendes Raupenleimrezept hat sich gut bewährt: ½ Kilogramm Schweinefett und 2½ Kilogramm Räböl werden auf zwei Drittel der Masse eingekocht und dieser

Masse unter ständigem Umrühren noch ½ Kilogramm Terpentin und ½ Kilogramm Kolophonium beigeigt. Bleibt die Masse nach dem Einkochen zu dünn, dann muß man sie weiter einkochen. Ist sie aber zu dick, dann muß sie weiter erwärmt und ihr noch etwas Räböl zugegeben werden.

Was sind Gebühren?

Folgende Epikenleistung deutscher Sprachkunst findet sich im Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 4. Auflage 1927, 4. Band, Seite 618:

„Gebühren sind öffentliche Abgaben, die als Gegenleistung für die besondere Inanspruchnahme von Leistungen eines Gemeinwesens auf im öffentlichen Interesse diesem seiner Natur nach obliegenden, ihm übertragenen oder von ihm aus eigener Entscheidung an sich gezogenen Betätigungsgebieten nach von ihm einseitig festgesetzten Grundätzen erhoben werden.“



Die Todesfahrt des Mercedes-Fahrers Merz.

Unser Bild zeigt den Mercedes-Fahrer Merz wenige Minuten vor dem Start zu seiner letzten Trainingsfahrt, auf der er tödlich verunglückte. Rechts sieht man den umgeschlagenen Wagen nach dem Unglück: der Fahrer wurde herausgeschleudert und bestmungslos aufgefunden, ist jedoch kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der Erfinder des elektrischen Stuhles gestorben.

Im Alter von 92 Jahren ist der Erfinder des elektrischen Stuhles, Dr. Alfonso Rochwell, vor kurzem gestorben. Als man im Jahre 1889 beschloß, im Straßgefängnis von Auburn, im Staate Newyork, die Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl einzuführen, glaubte man, damit der Sache der Menschlichkeit einen großen Dienst zu erweisen. Man erachtete diese Hinrichtungsart für humaner als die traditionelle Strafe des Erhängens. Nacheinander haben neunzehn Staaten der USA die Methode der Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl angenommen. In letzter Zeit mehren sich jedoch die Stimmen, die sich gegen das unheimliche Todesinstrument wenden, denn es bringen immer wieder Fälle an die Öffentlichkeit, in denen die Verurteilten noch längere Zeit nach der Exekution am Leben blieben. Zuerst erklärte man diese Vorkommnisse für „Kunstfehler“, aber erst vor kurzer Zeit hat ein führender amerikanischer Arzt öffentlich erklärt, daß die auf dem elektrischen Stuhl hinzurichtenden Verbrecher erst später unter dem Seziersmesser des Arztes oder gar erst im Sarge, wo ihr Körper mit ungelöschtem Kalk bestreut wird, den Tod finden.

Abgesehen von technischen Mängeln, mit denen man bei jeder Hinrichtung rechnen muß, ist der zum Tode Verurteilte den unmenschlichsten seelischen Foltern ausgesetzt, da die Vorbereitungen zu dem Vollstreckungsakt sehr kompliziert sind. Am Tage vor der Hinrichtung wird der Verbrecher in die „death-cell“, die Totenzelle, gebracht, die unmittelbar an den Exekutionsraum grenzt. Es ist also unvermeidbar, daß er jedes Geräusch des Hämmerns und Nietens, des Gehens und Kommens der Elektromonteur mit anhören muß. Meist ist der Verbrecher schon halb bewußtlos vor Angst, wenn er in den Hinrichtungsraum geführt wird. In der Mitte dieses saalähnlichen Zimmers steht der elektrische Stuhl, mit unzähligen Drähten, Riemen und Klammern versehen. Er ähnelt einem gewöhn-

lichen Barbierstuhl, nur sind sämtliche Teile aus Metall. Rings um das Todesinstrument stehen die Bänke für die Zeugen und Zuschauer. Eine eisenbeschlagene Tür macht jeden Fluchtversuch unmöglich. Der Strom wird von einer Dynamo-Maschine geliefert und durch Drahtleitungen unter dem Fußboden in das Instrument geleitet. Nachdem alle Kontakte geprüft sind, und der Verurteilte an dem Stuhl festgeschnallt worden ist, bekommt er eine Strichschraube auf den Kopf, und auf einen Wink des anwesenden Arztes wird der Strom von 2000 Volt eingeschaltet. Der Prozeß der Tötung soll innerhalb weniger Sekunden erfolgt sein.

Bezeichnend ist, daß der Erfinder des „Chair“ in seinen letzten Lebensjahren die Unzulänglichkeit dieser Hinrichtungsart erkannt und sich mehrmals öffentlich gegen die Todesstrafe ausgesprochen hat.

Der Turm von Pisa bekommt einen Bruder.

In der slowakischen Stadt Ban ist durch einen Erdbeben ein neuer „Schiefer Turm von Pisa“ entstanden. Der Turm der dortigen mittelalterlichen Kirche, der erst im Vorjahre renoviert worden ist, steht, durch die Naturkatastrophe verrückt, nun ungefähr im gleichen Winkel wie der Pisa-Turm zur Erde geneigt. Da die Baupolizei jedoch keine Gefährdung des Bauwerks durch seine schiefe Stellung festgestellt hat, wird die Kirche — ebenso wie ihr Vorbild in Pisa — unverändert bleiben und nunmehr einen interessanten Anziehungspunkt für die Reisenden darstellen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens. Bezirksvorstand, Exekutive und Stadtverordnetenfraktion

Heute, Dienstag, um 9 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt, zu der auch die Mitglieder der Exekutive des Vertrauensmännerrates und der Podger Stadtverordnetenfraktion eingeladen werden.

In Stoffschuh und Holzpantinen.

Ein eigen Geschlecht von Frauen. — Das Land der wandernden Männer. — Lasten von einst und jetzt.

Von Grete Gerding.

Frauen von heute und Frauen von einst... bei uns Europäern gab es immer diese Unterscheidung. Es gibt aber Länder und Epochen, in denen das Einst und Heute ganz besonders trotz in Erscheinung tritt. Das ist im Tessin der Fall.

Die Alten der alten Zeit gehen eingemummelt in ihre weiten faltigen Kleider. Bis über die Fußknöchel reicht der Rock. Die Taille ist vorn zugeknöpft und oben am Hals mit einer niederen Biese geschlossen, die Ärmel lang und glatt anliegend. Um den Kopf schlingen sie einen schwarzen Schal, der im Nacken geknotet wird. Vielleicht ist auch eine kleine verlorene Blumenranke auf das Tuch gedruckt. Vielleicht schauen auch schwere goldene Ohrgehänge hervor. Es sind meistens die zu einer Rosette geschlungenen Schleifen der achtziger Jahre. Sonst zielt kein Glanz das einfache dunkle Kleid. Eine weite Kattun- oder Wollschürze deckt den Rock fast zu. Sie gehen lautlos durch die engen steinigen Gassen, diese Frauen von einst, so, als ob sie im Schatten ihrer Ähnen atmeten. Meist tragen sie ihrer Hände Fleiß an den kleinen, in grobe Schafwolle gekleideten Füßen. Die Schuhe sind aus dunklem Tuch und haben aus mehrfachen Stoffresten, mit Schnüren aufeinander genähte Sohlen, die recht haltbar sind. Meist bleibt die alte Frau in ihrer Wohnküche am Kamin sitzen, strickt und näht neben ihren Hausgeschäften. Manchmal steckt sie sogar noch den alten Spinnrock unter den Arm, um Schafwolle zu zwirnen. Selbstgepönnenes Leinen ist im Tessin sehr rar geworden und taucht nur noch aus alten Trüben auf. Auch am Kamin plaudert es sich ganz schön. Dann kommen die Erinnerungsbilder. Die ach so seltsam ungeliebte Zeit vor vierzig Jahren...

Da haben die Frauen mühsam die Lasten bergauf und bergab geschleppt, während die Männer in fernen Ländern als Maurer und Handlanger das nötige Bargeld für die stille fruchtlose Zeit verdienten, oder auch in gemütlicher

Seelenruhe den Herrn am heimatischen Herde spielten. Das Bergheu mußte in Tragkörben heruntergebracht und für die Aelpler mußten die Nahrungsmittel hinaufgeschafft werden. Wer sich dafür verdingte, bekam für einen Gang von zirka drei Stunden Aufstieg ganze fünfzig helvetische Centimes. Die wenigen, in der Heimat gebliebenen Männer waren sehr begehrt. Sie waren die Schnitter fürs Heu und Getreide und mußten reichum ausshelfen. Dafür wurden sie dann mit dem besten, dem allerbesten Nostrano bewirtet. Dort aber, wo die Wagen rollten, konnte es noch unhaltsamer sein und übers Jahr, als die Rosen blühten, da zogen manchmal die letzten hinaus in die Weite. Und wenn wiederum der Nostrano gefelktert werden sollte, da waren sie wiederum alle, alle, mit wenig Ausnahmen, da. Dann rief die Arbeit im Heimatlande und das Herz schrie so laut, so gebietend. Heiter lachten Seen unter hochblauem Firmament, schauten wie eine Gata Morgana über die Alpen. Im Norden wehten die Herbststürme und auf die geliebte Heimat Erde goldete die Sonne des Südens.

Im Frühjahr gruben die Frauen den Acker um, wo es anging, spannten sie selbst vor den Pflug und das war noch die unterhaltendste der Arbeiten. Da wurde viel gelacht, geschwätzt, denn ein hoffnungsvolles neues Jahr hatte begonnen. In heimatischer Erwartung funkelten die dunklen Augensterne unter dem bunten Werktags-Kopftuch. Oben auf den Ähnen wurde der Kuhdünger ausgegetragen und ausgebreitet. Danach flatterte die ganze Frauengruppe zum Kastanienchmaus. Wenn es der „Padrone“ besonders gut meinte, spendierte er Rahm dazu und feurigen Nostrano und am Ende spielte er noch zu einer fröhlichen Mazurka auf dem Plage vor der Almhütte auf...

In manchen Gegenden des Tessins wurden schöne bunte Volkstrachten getragen, die sich zum Teil bis heute erhalten haben und an Festtagen aus der Kommode geholt werden. Recht malerisch wirkt die Tracht des Maggia- und Verzasatales mit der hochgebundenen Schürze und dem entzündenden Häubchen. Dazu Jocolis, eine Art Holzpantinen, die im ganzen Tessin noch heute getragen werden. Sie haben über dem Fußrücken zwei farbige Lederklappen und werden dort mit Bändern zusammengeknüpft. Am Locarneser Kameliensfest und beim Trau-

Radio-Stimme.

Dienstag, den 23. Mai.

Polen.

Podj (233,8 M.).

11.40 Presseumschau, 11.57 Zeitzeichen, Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 13.30 Wirtschaftsbericht, 15.50 Schallplatten, 16.25 Vortrag für Lehrer über das Programm des neuen Gymnasiums, 16.40 Vortrag, 17 Sinfoniekonzert, 17.55 Programm, 18 Leichte und Tanzmusik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.30 Musikalische Klavierspiel, 19.45 Nachrichten, 20 Abendkonzert, 22 Abendkonzert, danach Literarisches Viertelstündchen, 22.15 Gefangensvortrag, 22.45 Schallplatten, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 20.20 Konzert, 21 Zum Tanze erklingen die Geigen, 23 Konzert.

Königsbrunnhausen (983,5 kHz, 1635 M.)

12.10 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15 Jugendstunde, 15.45 Melodramen, 16 Konzert, 17.35 Lebende Tonseher, 18.05 Cellomusik, 20 Konzert, 21.10 Volkslieder, 23 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.)

13 Konzert, 16.30 Konzert, 20.05 Schloßgarten-Konzert,

Wien (581 kHz, 517 M.)

11.30 Konzert, 12.40 Schallplatten, 13.10 Schallplatten, 15.30 Kinderstunde, 15.55 Schallplatten, 17.25 Die Liebe im Lied, 19 Unterhaltungskonzert, 21 Mahler: 6. Sinfonie A-Moll, 22.45 Schallplatten.

Prag (617 kHz, 487 M.)

12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 17.50 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 18.50 Dpor: „Lannhäuser“.

Achtung, Frauen!

Die unabhängige Wochenchrift für alle Frauen

Die Unzufriedene

gibt in jedem Heft ihren Leserinnen belehrende Abhandlungen und praktische Winke. Der gute Romanteil bringt nur gute soziale Romane. Im nächsten Heft Nr. 21 wird mit dem Abdruck der fesselnden Geschichte eines Mädchens

Die Kellnerin Molly

begonnen. — Jedes Heft kostet nur 20 Groschen mit Zustellung ins Haus. Verlangen Sie Gratisprobenummer.

Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“, Petritauer 109.

benchmaus der Herbstfeier von Castagnola bei Lugano kann man die alten Trachten zur Genüge bewundern. Geradezu herzbewegend lustig klappern die Jocolis über die alte Piazza Grande und durch die Weinbergsgassen.

Auch die Frauen von heute tragen noch Lasten. Sie scheinen aber nicht so schwer wie einst. Die heutigen Lastträgerinnen machen es langsam und teilen sich gemächlich die Arbeit ein, denn sie haben Zeit! Ihre Männer arbeiten meist in der Nähe ihres Heimatdorfes, die Lebensmittel liefert der Kaufmann im Ort und auch ein Bäcker ist da. Getreide wird nur noch in den Ebenen gepflanzt, wo die Maschine arbeiten kann. Es kommt aber noch in abgelegenen Gebirgsdörfern vor, daß Frauen das Korn drechseln müssen. Das Bergheu und teilweise auch das Holz lassen die Männer an dicken Drahtseilen von den Bergen herunter. Immer gibt es noch Holz und Streu im Gerlo zu sammeln und Mist in die schwerzugänglichen Terrassenacker zu tragen. In den Dörfern außerhalb der Kurorte übernehmen die Frauen des Tessins auch gerne das Amt des Gepäckträgers. Sie sind aber von Jugend an im Tragen trainiert und verrichten diese Arbeiten lieber, als etwa die schwere Feldarbeit der Bäuerin von einst.

Wo einigermaßen in der Industrie Geld erworben werden kann, pilgern Frauen und Mädchen, wenn es auch eine Stunde Wegs ist, frohgemut zur Arbeit. Es gibt etliche Zigarren- und Teigwarenfabriken, vor allem die Fremdenindustrie und im letzten Jahrzehnt auch Handwebereien. Eine solche Weberei hat selbst ins abseitige Onsernonetal, wo der Haupterwerbszweig auf der Strohslechterei beruht, Eingang gefunden. Diese leichte Tagesarbeit hat die Tessinerin von heute wieder beweglich gemacht. Sie ist im allgemeinen von rascher Auffassung, paßt sich mit einer leichten Grazie allen Situationen an und aus einem Landmädchen ist im Handumdrehen ein elegantes Stadtfraulein gemacht, das sich sehen lassen kann und die taktvoll und flug zu schweigen weiß, wenn sie nicht mitreden kann.

Eines aber haben sie alle gemein, diese Frauen des Tessins von einst und heute: Wenn die Nachtschatten über diese uralte, von Mystik schwere Erde fallen, dann werden sie verzagt und furchtsam wie die Kinder